

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Bühne für Ihr Business

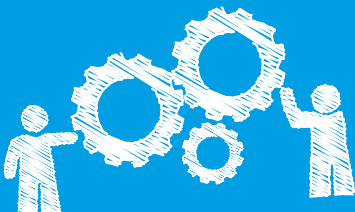
› Titelthema:
Messe-trends
im Norden

› Wirtschaft im Gespräch:
Hans-Joachim Grote

› Tourismustag:
Auslandsgäste locken



KONGRESS MANAGEMENT



Gemeinsam planen und im Dialog zum Erfolg.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Gute Vorsätze, Hoffnungen und manchmal ein wehmütiger Blick zurück sind ständige Begleiter jedes Jahreswechsels. Es gibt vergangene Ereignisse, die heute noch Mut machen. Vor 70 Jahren begann mit der Gründung der Bizone, zu der auch Schleswig-Holstein gehörte, der politische und wirtschaftliche Aufstieg Nachkriegsdeutschlands. Zehn Jahre später trat dann das Saarland der Bundesrepublik bei. Die Zeit des Wirtschaftswunders war die Gründerzeit der Bundesrepublik. Viele Menschen hatten Ideen, erkannten Märkte und nutzten ihre Chancen. Diese Gründer und die Wirtschaft insgesamt haben unser Land geprägt. Sie haben eine Mut-Kultur gelebt, nach der wir Unternehmerinnen und Unternehmer uns heute sehnen. Wir wollen gestalten, anstatt anderen beim Gestalten zuzusehen. Nur dann kann die Wirtschaft ihren Beitrag dazu leisten, die globalen Herausforderungen zu meistern.

2017 können wir zweimal Einfluss nehmen: bei der Landtagswahl am 7. Mai und bei der Bundestagswahl im September. Die IHK Schleswig-Holstein wird den Wahlkampf mit einem ebenso knapp wie deutlich formulierten und ausdrücklich auf die Landespolitik ausgerichteten Positionspapier begleiten, das nur einem Ziel dient: das Land wirtschaftsfreundlicher regiert und verwaltet zu sehen, um es dauerhaft wettbewerbsfähiger zu machen.

Vor fünf Jahren haben wir die Hoffnung formuliert, dass der zu wählenden Landesregierung nach zwei vorgezogenen Neuwahlen eine komplette Legislaturperiode vergönnt sein möge und dem Land wieder mehr Kontinuität in der politischen Arbeit. Beides hat sich erfüllt. Wir hätten uns aber mehr daraus resultierende positive Effekte gewünscht. Das Tarifreugesetz mag als ein Beispiel fragwürdiger Politik gelten, weil es eine der Kernforderungen der Wirtschaft nach Entbürokratisierung nicht erfüllt und geradezu konterkariert.

Auch auf Bundesebene hat die zu Ende gehende Legislaturperiode mehr Schatten als Licht gebracht. Dazu zähle ich das Mindestlohngesetz, das die Bürokratie für die Unternehmen erhöht, und die Reform der Erbschaftsteuer. Diese ist für Familienunternehmen nur deshalb glimpflich ausgefallen, weil die IHK-Organisation Schlimmeres verhindern konnte.

Ob im Bund oder bei uns in Schleswig-Holstein – wir werden immer wieder den Mut haben müssen, Neues zu wagen. Die Digitalisierung und die Industriepolitik 4.0 werden mit darüber entscheiden, welche Standorte künftig im globalen Wettstreit noch eine Führungsrolle spielen. Es kommt darauf an, die Industrie im Zuge der digitalen Revolution wieder verstärkt als Impulsgeber im Bereich der Forschung und Entwicklung sowie für die produktionsnahen Dienstleistungen zu fördern und zu nutzen. Hier werden die Innovationen entwickelt, mit denen der Standort Deutschland international sein Geld verdienen muss. Mit unserem hier produzierten Energieüberschuss sind die Chancen auf neue Industrieansiedlungen so gut wie lange nicht mehr. Wir sollten sie nutzen! Nicht zuletzt wegen dieses Themas bringt sich die IHK Schleswig-Holstein



Foto: Olaf Malzahn

als Premiumpartnerin der Landesregierung in den Prozess für die Landesentwicklungsstrategie ein.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, unbestritten kommen wieder große Herausforderungen auf uns zu – im Großen und vor allem im unternehmerischen Alltag. Wir wünschen Ihnen für das neue Jahr eine stets glückliche Hand im Betrieb, Kreativität am Markt, die nötige Beharrlichkeit, jederzeit engagierte und unternehmerisch denkende Mitarbeiter sowie den Mut, Ihre Projekte zum Erfolg zu führen. All dies braucht Gesundheit sowie Unterstützung und Ausgleich im privaten Bereich. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Ihnen dies zuteilwird und Sie 2017 rückblickend als ein gutes Jahr in Erinnerung behalten werden. <<

Mit den besten Wünschen für das neue Jahr

Ihre

Friederike C. Kühn
Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein

Schornstein-Kunst Das ist ein echter Hingucker: Ehemals in Industriegrün angestrichen, leuchtet der 132 Meter hohe Schornstein der Covestro AG in Brunsbüttel nun als buntes Kamin-Puzzle. „Die Mitarbeiter und auch die Menschen im Umfeld werden sich mit dem neuen Schornstein identifizieren und stolz darauf sein, weil er so bunt und vor allem einzigartig ist“, sagt Standort- und Produktionsleiter Steffen Kühling. Die Neugestaltung habe aber nicht nur ästhetische Gründe. Sie sei auch ein klares Bekenntnis zum nördlichsten deutschen Standort des Kunststoffherstellers Covestro, an dem rund 600 Mitarbeiter beschäftigt sind. <<



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Messtrends im Norden	
Messeland Schleswig-Holstein: Bühne für Ihr Business	6
Messtrends: Multimedia-Show und Kundendialog	8
Reisekostenrecht: Dienstreisen richtig abrechnen	10
Preuss Messebau: „Ein herrlicher Wahnsinn“	12
Messeerfolg: Tipps für die Praxis	14
Wirtschaft im Gespräch	
Hans-Joachim Grote, Vorstandsvorsitzender des Städtebundes Schleswig-Holstein	16
Unternehmen und Märkte	
Forward Filmproduktion: Sörup erobert Cannes	18
Adalbert Reif GmbH: Bürobedarf in Hülle und Fülle	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Flensburg, Lübeck (mit Bekanntmachung) und Kiel	21
IHK Schleswig-Holstein	
Fachberatung Schule-Betrieb:	
1.000 Kooperationen in zehn Jahren	37
Landesbestenehrung: vom Azubi zur Spitzenfachkraft	38
>> Standort Schleswig-Holstein	
IHK-Nord-Konjunkturumfrage: Optimismus im Schiffbau	40
>> Impulse und Finanzen	
Tourismustag: mit Qualität Gäste aus dem Ausland locken	42
>> Zukunft mit Bildung	
Ausbildungsbeispiel: Jam-Studio	44
IHK-Schwerpunktthema: im Dienste der Menschen	45
>> Technik und Trends	
Werkstofftag in Lübeck: eine saubere Sache	46
Datennutzungsrechte: Europäische Union will Leitlinie vorlegen	48
>> Globale Märkte	
Delegationsreise Iran: an gute Zeiten anknüpfen	50
>> Recht und Steuern	
Arbeitsrecht: Abmahnung verfällt nicht	51
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind	
Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: HUSUM Wind/Messe Husum & Congress	



Foto: New Energy Husum/Messe Husum & Congress

Messtrends im Norden

Titelthema < Rund zwei Drittel der global führenden Messen finden in Deutschland statt. Auch in Schleswig-Holstein und der Metropolregion haben Messen und Messestandorte eine große Bedeutung für die heimische Wirtschaft und damit verbundene Arbeitsplätze. Lesen Sie im Titelthema dieser Ausgabe unter anderem über die schleswig-holsteinischen Messehighlights, über Messtrends und Digitalisierung und wie Sie Ihren Messeauftritt erfolgreich gestalten.



Foto: Stadt Norderstedt

Hans-Joachim Grote

Wirtschaft im Gespräch < Sie sind Dienstleister und Auftraggeber zugleich: Wie sich die Kommunen in Schleswig-Holstein im Wettbewerb um Einwohner und Arbeitsplätze positionieren, um attraktiv zu bleiben, erzählt Hans-Joachim Grote, Vorstandsvorsitzender des Städtebundes Schleswig-Holstein und Oberbürgermeister von Norderstedt, im Gespräch mit der *Wirtschaft*.

Auslandsgäste locken

Tourismustag < Die Tourismuswirtschaft im Urlaubsland Schleswig-Holstein befindet sich im Aufwind. Unter dem Motto „Die Welt zu Gast im echten Norden“ haben sich im November Tourismusexperten aus ganz Schleswig-Holstein in Lübeck getroffen. Die Branche will in Zukunft noch intensiver um ausländische Gäste werben.



Foto: Carlos Arias Enciso/www.nordseetourismus.de



Foto: DIHK/Schicke/Ehmer

Hintere Reihe von links: Marian Scheer, Enes Erisgen, Christian Voßbeck, Lena Postel; vordere Reihe von links: Nadine Möller, Moderatorin Ruth Moschner, DIHK-Präsident Eric Schweitzer, Nils-Hendrik Protz und Carola Schaar, Vorsitzende des DIHK-Bildungsausschusses

- Nadine Möller, Kauffrau für Büromanagement, Gawron & Co. (GmbH & Co. KG), Rellingen
- Lena Postel, Schifffahrtskauffrau (Fachrichtung Trampfahrt), Brunsbüttel Ports GmbH, Brunsbüttel
- Nils-Hendrik Protz, Kaufmann für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, General Logistics Systems Germany GmbH & Co. OHG, Neumünster
- Marian Scheer, Mikrotechnologe, Vishay Siliconix Itzehoe GmbH, Itzehoe
- Christian Voßbeck, Tiefbaufacharbeiter, Krebs & Suhr GmbH & Co. KG, Neumünster

Rund 1.000 Gäste nahmen an der Preisverleihung teil – neben den Eltern auch Vertreter der Ausbildungsbetriebe, Berufsschullehrer, Bundestagsabgeordnete sowie Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammern. Entertainerin Ruth Moschner führte durch die Veranstaltung, die per Livestream auch online zu sehen war.

red <<

Kurzfilm zur Bestenehrung
www.dihk.de/bestenehrung



› **Bundesbestenehrung 2016**

Sechs Spitzen-Azubis aus dem Norden

Gleich sechs Azubis aus Schleswig-Holstein gehören zu den 219 Bundesbesten des Prüfungsjahrgangs 2016. Mitte Dezember nahmen die Preisträger ihre Urkunden von Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, und Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig in Berlin feierlich entgegen.

Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, freute sich mit den Prüfungsbesten und ihren Ausbildungsbetrieben über die exzellenten Leistungen: „Wir gratulieren zu den außerordentlichen Erfolgen und wünschen

den Teilnehmern aus Schleswig-Holstein eine erfolgreiche Fortsetzung der perfekt gestarteten Berufskarriere. Als Vorbilder zeigen sie, welche attraktiven Chancen eine duale Berufsausbildung mit Aufstiegsperspektiven durch Weiterbildung bietet. Das müssen wir intensiver bewerben, damit Jugendliche und ihre Eltern diese Perspektiven noch besser wahrnehmen.“ Die sechs norddeutschen Azubis sind:

- Enes Erisgen, Brauer und Mälzer, Flensburger Brauerei Emil Petersen GmbH & Co. KG, Flensburg

› **Norddeutsche Energiewende 4.0**

Projektinitiative gestartet

Das industriell geprägte Großprojekt Norddeutsche Energiewende 4.0 (NEW 4.0) für das Energiesystem der Zukunft ist am 1. Dezember mit 60 Partnern aus Hamburg und Schleswig-Holstein gestartet. Die Projektinitiative aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik setzt länderüber-

greifend Impulse für eine nachhaltige Energieversorgung und stärkt zugleich die Zukunftsfähigkeit der gesamten Region.

Herausforderungen angehen ◀ Im Rahmen einer Doppelstrategie werden die größten Herausforderungen der Energiewende angegangen: die Erhöhung der regionalen Selbstverwertungsquote von erneuerbaren Energien und die Steigerung des Stromexports in andere Regionen. Mit einem Investitionsvolumen von rund 90 Millionen Euro bei einer Förderung von etwa 40 Millionen Euro durch das Bundeswirtschaftsministerium werden rund 100 Einzelprojekte und 30 Demonstratoren realisiert.

Zentraler Bestandteil des Projekts ist die Koordinierungsstelle für Schleswig-Holstein in Kiel, die der ehemalige FURGY-Projektleiter Lars Kaiser ab 1. Januar leitet. Die IHK Schleswig-Holstein beteiligt sich an NEW 4.0 als Partner insbesondere für Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanz. red <<

Website des Projekts
www.new4-0.de

„“ Zitat des Monats

„Jetzt rächt sich die Sorglosigkeit in der digitalen Wirtschaft.“

Jörg Köpke in den Lübecker Nachrichten vom 1. Dezember 2016 zu den Hackerangriffen Ende November

> Regionalkonferenz Metropolregion Hamburg

Mobilitätstrends für die Zukunft

Bei der Regionalkonferenz der Metropolregion Hamburg Ende November in Ludwigslust haben 350 Fachleute aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft über nachhaltige Mobilität diskutiert. Mobilität wird als bedeutender Faktor für die Entwicklung der Region gesehen. Die Metropolregion Hamburg erstreckt sich über Hamburg sowie Teile der Länder Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.

Klug vernetzt < Mehr als 400.000 Menschen pendeln hier täglich – Tendenz steigend. Die Ansprüche an Mobilitätsangebote nehmen zu: Gut erreichbar, miteinander verknüpft, klimaschonend und barrierefrei sollen sie sein. In Stadt und Land gibt es unterschiedliche Bedürfnisse. In den Städten muss der Verkehr leiser und die Luft sauberer werden. Auf dem Land werden Lösungen für den Weg vom Bahnhof nach Hause gebraucht.



Foto: www.mediaserverhamburg.de / Christian Spahnier

Mobilität in der Metropolregion: Köhlbrandbrücke

Das ist eine große Herausforderung. „Es muss ein Konzept entwickelt werden, das ökologisch und ökonomisch vernünftig ist und Angebote klug vernetzt“, sagte Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsident Erwin Sellering. Das unterstützt Professor Dr. Dirk Vallée von der Technischen Hochschule Aachen: „Wir brauchen Siedlungs- und Verkehrskonzepte, die sich nicht an administrativen Grenzen orientieren.“

So könnten Straßen und Klima entlastet werden: In der Stadt ersetzen Lastenfahrräder mit Elektroantrieb Autos. Als Zubringer zu Bus und Bahn werden Carsharing und Elektrofahräder genutzt, auf dem Land fahrende Zubringerdienste. Eine Vorreiterrolle beim Einsatz von Elektrofahrzeugen sollen Kommunen und Unternehmen einnehmen. **red <<**

Mehr unter

www.metropolregion.hamburg.de



Köpfe der Wirtschaft

Der Unternehmer **Torsten Wywiol** ist Entrepreneur of the Year 2016. Der CEO der Hamburger Stern-Wywiol Gruppe hat den Wirtschaftspreis der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft EY im November in Berlin erhalten. Die Auszeichnung honoriert unternehmerische Spitzenleistungen in mehr als 60 Ländern. In Deutschland wurde der Preis 2016 zum 20. Mal an Unternehmer verliehen, die Bestleistungen erzielen und laufend für bemerkenswerte Innovationen sorgen, dabei auf einen fairen Umgang mit Mitarbeitern setzen und auch noch helfen, gesellschaftliche Probleme zu lösen. Das Unternehmen stellt Zusatzstoffe für Lebensmittel und Tierernährung sowie Nahrungsergänzungsmittel her.



Sein Gespür für die Luxus-Hotellerie hat **Frank Nagel** jetzt die Auszeichnung zum Hotelier des Jahres verschafft. Der geschäftsführende Direktor des Luxus-Resorts Weissenhaus Grand Village Resort und Spa am Meer ist vom Restaurantführer Gault & Millau geehrt worden. Damit wird sein jahrzehntelanges unternehmerisches Schaffen gewürdigt. „Ich fühle mich besonders geehrt, mich in die Riege von großen Persönlichkeiten einreihen zu dürfen, die sich in der Hotellerie und Gastronomie besonders verdient gemacht haben“, sagte der 51-Jährige. Er wolle nicht nachlassen, Erlebnisse für die Gäste zeitgemäß zu inszenieren.



Der Aufsichtsrat der Volksbank Lübeck eG hat **Peter Kling** in den Vorstand der Bank berufen. Der 47-Jährige stellt seit Dezember mit Dr. Michael Brandt den Vorstand und tritt die Nachfolge von Roger Pawellek an, der das Haus auf eigenen Wunsch verlässt. Kling ist verantwortlich für den Bereich Marktfolge Kredit, den Betriebsbereich, die Revision sowie das Controlling. Der gebürtige Hesse übernahm 2012 einen Vorstandsposten bei der Raiffeisenbank Leezen. Zuvor war er Prüfer beim Genossenschaftsverband Frankfurt.



Wirtschaftsingenieur **Roman Kaak** ist seit Januar 2017 neuer Geschäftsführer des Verbands der Schleswig-Holsteinischen Energie- und Wasserwirtschaft (VSHEW) mit Sitz in Reinbek. Kaak war zuvor unter anderem Geschäftsführer der E.ON Hanse Vertrieb GmbH, bevor er 2014 zur Dong Energy Markets GmbH wechselte. Seit Januar 2016 unterstützt Kaak bereits den bisherigen Geschäftsführer Dr. Dieter Perdelwitz. Dieser tritt nach sieben Jahren an der VSHEW-Verbandsspitze in den Ruhestand.



Dr. Malte Prieß ist von Wissenschaftsministerin Kristin Alheit zum Professor an der Berufsakademie der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein ernannt worden. Der Diplom-Physiker lehrt seit April im dualen Studiengang Wirtschaftsinformatik in Kiel unter anderem Programmierung, Software-Entwicklung, Mathematik und Datenanalyse. Zuletzt war der 35-jährige gebürtige Berliner als Unternehmensberater mit Einsatzgebieten unter anderem in Frankreich, Italien und Deutschland beschäftigt. **<<**





Oben: NordBau-Messe in Neumünster;
rechts: Messegelände in Husum



Bühne für Ihr Business

Messeland Schleswig-Holstein ◀ Rund zwei Drittel der global führenden Messen finden in Deutschland statt. Auch in Schleswig-Holstein und der Metropolregion haben Messen und Messestandorte eine große Bedeutung für die heimische Wirtschaft und damit verbundene Arbeitsplätze.

Für deutsche Unternehmen gehören Messen laut Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (AUMA) zu den wichtigsten Instrumenten in der B2B-Kommunikation. Insgesamt geben Aussteller und Besucher für ihr Messe-Engagement in Deutschland pro Jahr rund zwölf Milliarden Euro aus. Über die Hälfte der Aussteller kommt dabei aus dem Ausland, von den Besuchern rund ein Viertel. Laut AUMA erwirtschaften die deutschen Messeveranstalter jährlich einen Umsatz von rund 3,5 Milliarden Euro.

Auch in Schleswig-Holstein haben Messen eine überregionale Bedeutung und eine hohe Ausstrahlungskraft auf die heimische Wirtschaft. Neben Kiel und Lübeck haben sich auch kleinere Orte einen überregionalen Ruf als

Messestandort aufgebaut. Die Messen sprechen ganz unterschiedliche Publikumskreise an, etwa Landwirte wie bei der NORLA in Rendsburg, Mediziner in den Uniklinik-Städten Lübeck und Kiel oder aber IT- und Onlinebusiness-Fachleute wie bei der it-for-business, die am 8. Februar zum fünften Mal in den Lübecker media docks stattfindet (Programm siehe beiliegenden Flyer).

Die it-for-business richtet der Arbeitskreis ITK & Neue Medien der IHK zu Lübeck in Kooperation mit der IHK Schleswig-Holstein aus. Marketing- und IT-Leiter können sich dort über neueste Trends informieren. „Mit der it-for-business haben wir es geschafft, eine hochwertige IT-Kongressmesse in Lübeck zu etablieren. Die Mischung aus Ausstellung, Beratungsgesprächen,

Fachvorträgen und Workshops macht die it-for-business in Norddeutschland einzigartig und zu einer idealen Plattform für Austausch, Information und Vernetzung“, so Stefan Stengel, Vorsitzender des Arbeitskreises ITK & Neue Medien der IHK zu Lübeck.

400 bis 500 Besucher und mehr kamen bisher jedes Jahr, um sich bei mehr als 45 Ausstellern und 25 Vorträgen zu informieren. Die it-for-business habe sich als Fachmesse etabliert, so der Arbeitskreis. Künftig solle die Messe im Verbund der drei schleswig-holsteinischen IHKs stattfinden, um ein noch breiteres Publikum anzusprechen und die Reichweite zu steigern. Dafür werde das Vortrags- und Workshop-Programm erweitert.

Die größte regionale branchenübergreifende Wirtschaftsmesse Deutsch-



Bild links: Messe it-for-business in Lübeck; Bild unten: Vortragspublikum bei der B2B Nord in Hamburg-Schnelsen



lands ist die B2B Nord, die im April zum neunten Mal in der MesseHalle Hamburg-Schnelsen kurz hinter der Landesgrenze zu Schleswig-Holstein stattfindet. „Die Messe hat sich in Norddeutschland als Pflichttermin etabliert“, so Francisca Garcia-Aval, Leitung Event. Ungefähr die Hälfte der 200 Aussteller und der 2.000 Besucher kommt dabei aus Schleswig-Holstein. Branchenübergreifend soll Unternehmen und Führungskräften eine Dialogplattform geboten werden. Vorträge in Fachforen sprechen alle Fachabteilungen an. „Besonders die Fachforen Gewerbeimmobilien und Logistik haben sich zu Branchentreffs etabliert“, so Garcia-Aval. Einer der Höhepunkte seien die WirtschaftsDialoge, in denen Experten aus Politik und Wirtschaft aktuelle Themen diskutieren. 2017 soll es zum ersten Mal Seminare geben.

Der größte Messe- und Veranstaltungsort in Schleswig-Holstein sind die Holstenhallen Neumünster. „Die zentrale Lage mitten im Herzen des Landes direkt an der A 7, aber auch die große Flexibilität der Hallen machen die Holstenhallen zum perfekten Veranstaltungsort“, so Geschäftsführer Dirk Iwersen. Mit der Outdoor-Messe Jagd & Natur, den Klassikertagen für Automobile und Motorräder oder den Holsteiner Pferdertagen deckt das größte Messe- und Veranstaltungszentrum in Schleswig-Holstein ein breites Spektrum ab. In der Bauwirtschaft führt an Neumünster kein Weg vorbei. Mit rund 850 Ausstellern und 61.000 Besuchern hat sich die von der Holstenhallen Neumünster GmbH,

Die Messen sprechen ganz unterschiedliche Publikumskreise an.

einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Stadt, organisierte NordBau in den vergangenen sechs Jahrzehnten zu Europas größter Baufachmesse entwickelt. Die sechs zusammenhängenden Hallen mit insgesamt 14.000 Quadratmetern und das Kongresszentrum lassen sich in unterschiedlichen Konstellationen miteinander kombinieren. Dazu kommen 85.000 Quadratmeter Freifläche. Die Messen und Veranstaltungen seien verschiedenster Art und sprächen unterschiedliche Zielgruppen an. Für die Zukunft sei eine Erweiterung des Kongressgebäudes geplant, um neue Veranstaltungen hinzu-zugewinnen, so Iwersen.

Seit mehr als 25 Jahren wird die Messe Husum Wind ausgerichtet: Mit der international anerkannten und führenden deutschen Messe für Windenergie hat sich die Messe Husum & Congress GmbH & Co. KG weltweit einen Namen gemacht. Für mehr als 600 Aussteller und rund 20.000 Besucher ist sie zum Branchentreff geworden. „Die kurzen Wege, die Nähe zum Hafen, der authentische

Standort in Nordfriesland – all das trägt zu diesem unnachahmlichen Flair der Messe bei“, hebt Geschäftsführer Peter Becker hervor. In Husum stehen 5.000 Quadratmeter Messehalle, 50.000 Quadratmeter Freigelände und ein direkt angrenzendes Tagungs- und Kongresszentrum zur Verfügung. Ein weiterer Standortfaktor sei das leistungsfähige Glasfasernetz im gesamten Haus. Auch weitere Messen und Veranstaltungen wie die Messe New Energy Husum und die Nord Gastro & Hotel finden in Husum statt. Außerdem seien Veranstaltungen zum Thema Küstenschutz in Planung, so Becker: „Dieses Thema ist gerade für Schleswig-Holstein immens wichtig, und hierzulande gibt es viele Kompetenzen.“ <<

Autorin: Nathalie Klüver
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.holstenhallen.com
www.messehusum.de
www.b2b-nord.de
www.it-for-business.info

Geschichte der Holstenhallen

Die Holstenhallen in Neumünster sind der größte Messeort in Schleswig-Holstein. Ihren Ursprung haben sie zur Zeit des Dritten Reiches. 1939 als Viehauktionshalle konzipiert und errichtet, diente das heute in die Liste der Kulturdenkmale eingetragene Hauptgebäude der Firma „Land & See“ im Zweiten Weltkrieg zur Montage von Flugzeugmotoren. Nach dem Krieg nutzten die Engländer die Hallen als Ersatzteillager. Die Entscheidung der Stadt Neumünster, das unter einer Schneelast zusammengebrochene Dach in den 50er-Jahren neu aufzubauen und das Gebäude als Veranstaltungshalle zu nutzen, hat sich bewährt. „Eine der ersten Messen war die heutige NordBau, die als Landmaschinen-Ausstellung gestartet ist“, erinnert sich Dirk Iwersen, Geschäftsführer der Holstenhallen GmbH. <<



Multimedia-Show und Kundendialog

Messtrends ◀ Riesen-Touchscreens hängen an den Wänden, ein Hersteller lädt Kunden zur 3-D-Achterbahnfahrt durchs Schiff ein, Messeapps weisen den Weg. Digitalisierung sei einer der Top-Messtrends, berichtet Messeberaterin Claudia Bonhoff. Drei Viertel aller Aussteller, die bei dem Messebauunternehmer Jan Bustorff einen Stand in Auftrag geben, verlangen auch digitale Lösungen.

Die Messe werde zum Spektakel, schnöde seine Produkte zu zeigen, sei out, sagt Bustorff. Ein Ziel: Kunden durch multimediale Inhalte und Interaktion gewinnen. Andernfalls könnten sie sich Infos auch aus dem Internet holen. Eine Zeit lang sei die Frage aufgetaucht, ob das Web Messen ersetze, erzählt Messeberaterin Bonhoff von der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH. Das Gegenteil sei der Fall, Aussteller- und Besuchertrends seien weiter hoch, Deutschland einer der wichtigsten Messeplätze weltweit.

Für einen Kunden hat Unternehmer Bustorff ein „Riesen-iPhone“ mit viereinhalb Meter Breite und anderthalb Meter Höhe gebaut, indem er vor sechs rahmenlosen Screens eine

Touch-Glasfläche angeordnet hat. Preis inklusive Programmierung: 30.000 bis 50.000 Euro. Trends seien auch Spiegel industrieller Möglichkeiten: „Inzwischen gibt es Bildschirme, die ohne 3-D-Brille dreidimensionale Bilder erzeugen – gerade auf Messen ein großer Vorteil.“

Exponate, die zeigten, wie eine Filteranlage funktioniere, oder wie eine große Maschine Süßwaren verpackt, seien hilfreich, sagt die Beraterin Bonhoff. „Es sollte jedoch kein Event am Produkt vorbei geschaffen werden.“ Aussteller seien gut beraten, es nicht zu übertreiben, warnt auch der Messebauunternehmer. „Ich bin ein Freund von Klarheit im reizüberfluteten Messeumfeld.“ Der Kunde müsse auf einen Blick erkennen: „Wer ist der Anbieter? Was ist die Kernbotschaft?“ Dies gelte umso

Messestand von Bustorff Messebau für das Unternehmen Bilfinger Constructions

mehr für B2B-Messen, erklärt Bonhoff, wo Besucher sich auf die Produkte konzentrieren wollten. Messebesuche liefen heute effizient ab: Statt zwei bis drei Tagen wie früher sei es heute nur noch einer. Messeapps helfen, Aussteller und Kunden bereits im Vorfeld zusammenzubringen. „Viele Besucher lassen sich von der App eine günstige Termin-Reihenfolge vorschlagen“, erklärt Bonhoff.

Gerade weil eine Messe laut und stressig sei, falle ein Messteam, das die Leute freundlich, aber nicht nervig anspreche, sehr positiv auf, sagt Bonhoff. Ein Messeauftritt ohne gutes Standpersonal sei wie ein Theater mit tollem Bühnenbild, aber schlechten Schauspielern. Das Team müsse auch die Kontakte verwalten – denn Aufträge würden heute selten direkt auf Messen abgeschlossen. „Wenn Mitarbeiter sich nach einer Messe erst dem Tagesgeschäft widmen, verpuffen Kontakte.“ Zugleich seien Messen eine gute Gelegenheit, bei der Konkurrenz vorbeizuschauen.

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



Jan Bustorff

aber unter dem olympischen Motto: Dabeisein ist alles!“ Die wahre Stärke eines Messestands sei aber Individualität. Eine Versicherung könne sich nicht mit einem knallbunten „Trash-Messestand“ präsentieren; hier müssten Zuverlässigkeit und Solidität ausgestrahlt werden. Bei Eiscreme hingegen Lebensfreude und Genuss. Für einen Stand von zwölf Quadratmetern sei mit 500 Euro je Quadratmeter und mehr zu kalkulieren. Der Trend gehe dabei zur Anmietung eines Messestands, da Standgröße und -form je Messe oft unterschiedlich seien. Zur Individualisierung tragen Überbauten, Verkleidungen, Drucke, Firmenfarben, Mobiliar und Objekte zur Produktpräsentation bei. <<

Gutes Lichtkonzept < Kunden zu beraten, die ihren Stand mit Logos „vollkleben“ wollten, sei tägliches Geschäft, sagt Bustorff. Doch großzügig gestalteten Flächen und Bereiche trügen zur Orientierung bei und transportierten Emotionen mit weniger und subtileren Bildbotschaften. Kleinteilige Objekte weichen daher riesigen, mit LEDs hinterleuchteten Bildflächen. „Inzwischen können Fotos mit einer Höhe von fünf Metern bei endloser Lauflänge nahtlos gedruckt werden – eben bis die Rolle zu Ende ist.“ Ein gutes Lichtkonzept Sorge für längere Verweildauer: Statt undifferenzierter Lichtdusche sollten Inhalte gezielt ausgeleuchtet werden; in der Beratungsecke dürfe es behaglicher sein. LEDs seien die erste Wahl: stromsparend, mittlerweile auch mit warmer Lichtfarbe und ohne zusätzliche Wärmeentwicklung – gerade letzteres sei Kunden wichtig.

Bustorffs teuerster Stand kostete mehr als eine Dreiviertelmillion. „Einen 08/15-Stand aus Systembausteinen, den wir hier manchmal etwas despektierlich ‚Hasenkiste‘ nennen, kriegt man im Internet zwar schon für 125 Euro – das läuft

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.bustorff.de
www.wtsh.de



Claudia Bonhoff






Fotos: Andreas Buchwald, Henning Angerer, WTSH



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bau.de



Dienstreisen richtig abrechnen

Reisekostenrecht < Seit 2014 gilt das neue Reisekostenrecht. Dennoch entstehen immer wieder zahlreiche Fragen bei den Abrechnungen. Bei welchen Tätigkeiten darf der Arbeitgeber Aufwendungen erstatten, wie verhält es sich mit Mahlzeiten und Übernachtungskosten? Eine kleine Übersicht.

Der Arbeitgeber darf nach Paragraph 3 Nr. 16 des Einkommensteuergesetzes dem Arbeitnehmer entstandene Aufwendungen bei einer Auswärtstätigkeit steuerfrei erstatten. Voraussetzung ist, dass der Arbeitnehmer außerhalb seiner Wohnung und seiner ersten Tätigkeitsstätte beruflich tätig ist. Zudem sind den Erstattungen Grenzen in der Höhe gesetzt.

> Erste Tätigkeitsstätte

Eine „erste Tätigkeitsstätte“ liegt bei einer „ortsfesten Einrichtung des Arbeitgebers, eines Dritten oder eines verbundenen Unternehmens“ vor, wenn der Arbeitnehmer dieser dauerhaft zugeordnet ist oder an ihr dauerhaft arbeiten soll. „Dauerhaft“ bedeutet, dass der Arbeitnehmer unbefristet oder über 48 Monate hinaus dort arbeiten soll. Arbeitet der Beschäftigte an mehreren Orten und ordnet der Arbeitgeber keine erste Tätigkeitsstätte zu, ist die Betriebsstätte zu wählen, an der der Arbeitnehmer typischerweise arbeitstäglich beziehungsweise zwei volle Arbeitstage arbeitet oder mindestens ein Drittel seiner Arbeitszeit verbringt. Gelten diese Kriteri-



en für mehrere Tätigkeitsstätten, so kann der Arbeitgeber die Festlegung treffen. Alternativ gilt diejenige, die am nächsten zur Wohnung liegt.

> Fahrtkosten

Für Fahrten von der Wohnung zur ersten Tätigkeitsstätte gilt eine Entfernungspauschale von 0,30 Euro je einfachen

> Software-Tool MesseNutzenCheck

Messeerfolg überprüfen

Nach einer Messe ist eine Erfolgskontrolle empfehlenswert. Ein Instrument dazu ist der MesseNutzenCheck, den der Ausstellung- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e. V. (AUMA), der Interessenverband der deutschen Messewirtschaft, im Internet zur Verfügung stellt. Die Software zur Planung, Berechnung und Bewertung einer Messebeteiligung für Aussteller ist kostenlos und kann in vier Sprachen abgerufen werden.

Eine Erfolgskontrolle nach Messen ist nach Angaben des AUMA noch keine Selbstverständlichkeit. Dabei lässt sich so nicht nur die Beteiligung bewerten, sondern auch, ob es sinnvoll ist, erneut an einer Messe teilzunehmen. Die Grundidee ist, dass sich Aussteller klarmachen sollen, welche Ziele sie in welchem Umfang erreichen wollen und wie sie die Zielerreichung messen können. Der MesseNutzenCheck ermöglicht es, bereits durchgeführte oder auch geplante Messebeteiligungen mit relativ geringem Aufwand zu bewerten.

Die Bedienung ist einfach. Die Projektdaten werden in das Formular eingetragen, nach einem Klick auf „Berechnen starten“ geht



Foto: clipdealer.de

es auch schon los mit der Erfolgskontrolle. Auf YouTube sind Lernvideos hinterlegt.

red <<

Zum MesseNutzenCheck
www.bit.ly/messenutzen





ist, und erhält er dennoch eine Mahlzeit, ist diese mit einem Sachbezugswert zu bewerten. Der Sachbezugswert beträgt ab 1. Januar 2017 für ein Frühstück 1,70 Euro und für ein Mittag- oder Abendessen 3,17 Euro. Dieser Wert ist entweder beim Arbeitnehmer zu versteuern, mit 25 Prozent pauschaler Lohnsteuer vom Arbeitgeber zu besteuern oder mit anderen Kosten des Arbeitnehmers – etwa Fahrtkosten – zu verrechnen.

> Unterkunfts-kosten

Der Arbeitgeber kann nachgewiesene Kosten der Unterkunft bei Dienstreisen eines Arbeitnehmers übernehmen. Kann der Arbeitnehmer die Kosten nicht durch einen Beleg nachweisen, gilt eine steuerfreie Pauschale von 20 Euro im Inland. Die Pauschalen für Übernachtungen im Ausland sind im BMF-Schreiben festgelegt. <<

Autorin: Daniela Karbe-Geßler
Referatsleiterin Lohnsteuer,
Betriebliche Altersversorgung,
Erb-schaftsteuer des DIHK
redaktion@ihk-sh.de

BMF-Website – Reisekostenrecht
[www.bit.ly/reicht-reisekosten](http://www.bit.ly/recht-reisekosten)

Foto: iStock.com/Neustockimages

Kilometer. Reisende können diese steuerlich als Werbungskosten geltend machen. Fahrten zu anderen Standorten beziehungsweise bei Auswärtstätigkeiten sind als Dienstreise zu behandeln und mit 0,30 Euro je gefahrenen Kilometer per Pkw steuerfrei abzurechnen. Bahn- oder Flugkosten können steuerfrei erstattet werden.

> Verpflegungspauschale

Ist der Arbeitnehmer über acht Stunden auswärts tätig und von seiner Wohnung und der ersten Tätigkeitsstätte abwesend, kann er zwölf Euro steuerfrei erhalten. Ist er mehrtätig auswärts tätig, kann er für jeden An- und Abreisetag zwölf Euro, egal wann er losfährt oder ankommt, steuerfrei bekommen. Für volle Tage mit 24 Stunden stehen Reisenden 24 Euro zu. Für Auswärtstätigkeiten im Ausland gelten besondere Pauschalen, die das Bundesfinanzministerium (BMF) mit einem Schreiben im Dezember für das Folgejahr bekannt gibt.

> Mahlzeiten

Der Arbeitgeber darf dem Arbeitnehmer während einer Auswärtstätigkeit Mahlzeiten steuerfrei erstatten. Voraussetzung ist, dass die Rechnung auf den Arbeitgeber lautet, der die Mahlzeiten auch tatsächlich zahlt. Die Mahlzeit darf 60 Euro inklusive Umsatzsteuer pro Arbeitnehmer nicht übersteigen. Im Gegenzug muss der Arbeitgeber eine ausgezahlte Verpflegungspauschale kürzen. Die Kürzung erfolgt nach festgelegten Prozentsätzen. Von der Pauschale sind für ein Frühstück 20 Prozent vom Tageshöchstsatz (24 Euro) abzuziehen – für ein Mittag- oder Abendessen jeweils 40 Prozent vom Tageshöchstsatz. Das Ergebnis: Bei Vollverpflegung wird die Verpflegungspauschale auf null Euro gekürzt.

Kann der Arbeitnehmer keine Verpflegungspauschale erhalten, etwa weil er acht Stunden oder weniger unterwegs

Anzeige

IB.SH Innovationsdarlehen EU-Mittel fließen nach Enge-Sande

Der Weg für den Bau eines Fertigungswerks für innovative elektrische Fahrzeugantriebe in Enge-Sande ist frei. Die Flensburger MOTEG GmbH erhält dafür ein günstiges Darlehen in Höhe von 300.000 Euro von der VR Bank Niebüll. Möglich wurde dies durch ein neues Produkt der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH): das „IB.SH Innovationsdarlehen“. Damit unterstützt die Förderbank des Landes innovative Unternehmen, indem sie Kredite der Hausbank refinanziert und gemeinsam mit dem Europäischen Investitionsfonds 70 Prozent des Risikos der Hausbankfinanzierungen übernimmt. Dafür stehen in den kommenden zwei Jahren zehn Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für strategische Investitionen („Juncker-Paket“) zur Verfügung.

Die MOTEG GmbH ist eines der ersten Unternehmen, die Mittel aus dem neuen Förderprogramm bekommen. Das Unternehmen errichtet das Fertigungswerk in Enge-Sande und will dort von Mitte des Jahres an maßgeschneiderte Motoren für den Bereich der Elektro-Mobilität herstellen. Zur Finanzierung der geplanten Gesamtinvestitionen von 820.000 Euro tragen die VR Bank Niebüll und die MBG Schleswig-Holstein zusätzlich mit Beteiligungen bei.

Welche Bedingungen ein innovatives Unternehmen erfüllen muss, um die Fördermittel in Anspruch nehmen zu können, ergibt sich aus der Produktinformation (www.ib-sh.de/innovationsdarlehen).



Inselstand, 253 Quadratmeter groß, für die Firma Norka zur „light + building“ in Frankfurt am Main

Bild unten: Seniorchef Peter Preuß mit Tochter Sabine Lewin, die das Unternehmen in sechster Generation leitet



Fotos: Preuss Messe

„Ein herrlicher Wahnsinn“

Preuss Messebau ◀ In Holm zu Hause, in der Welt unterwegs – seit Jahrzehnten trifft dies auf die Preuss Messe Baugesellschaft mbH zu. Mit Leidenschaft hat Peter Preuß seit seinem Einstieg in die Geschäftsführung 1978 den Familienbetrieb international ausgerichtet. Als sein Ur-Ur-Großvater Gustav 1846 das Unternehmen gründete, bildeten noch Bühnenbau und Festdekoration den Schwerpunkt.

Heute gehört Preuss Messe aus Holm im Kreis Pinneberg zu den großen deutschen Messebauunternehmen – und ist zugleich das „weltälteste“, wie der 67-jährige Inhaber stolz feststellt. Das aktive Geschäft leitet zwar mittlerweile seine Tochter Sabine Lewin in sechster Generation – an Ruhestand denkt der Seniorchef aber noch lange nicht.

Die Wurzeln des Unternehmens liegen im Bau von Bühnenbildern. Im Wirtschaftswunder setzte der Wandel zum Ausstellungs- und Messebau ein – und damit auch der Aufstieg der weltweit fragten Ideenschmiede. Mit 47 Mitarbeitern und 50 Subunternehmern realisieren die Messebauer jährlich rund 150 imposante Messestände für die Luftfahrtindustrie sowie für Lebensmittel-,

Medizin- und Pharmaunternehmen. Innovationen in den Bereichen Konzept und Design mit modernster LED-Technologie und textilen Aufbauten sorgen für echte Hingucker.

„Wir freuen uns, wenn unsere Kunden auf Messen erfolgreich sind. So sind wir gewachsen“, sagt Peter Preuß. Anders hätte der gebürtige Hamburger die Belastungen, gerade nach der 1986 erfolgten Gründung der Tochtergesellschaft Preuss Far East in Singapur, kaum bewältigen können. „Wenn die Mitarbeiter ins Wochenende gegangen sind, bin ich nach Singapur geflogen, um dort zu arbeiten“, erinnert sich der 67-Jährige. „Am Montag war ich dann rechtzeitig wieder in meinem Büro in Holm.“

Weltweites Netzwerk ◀ Nicht nur der Messebau habe sich im Laufe der Jahre gewandelt. Auch der Einsatz der Technik: Computer und Grafikprogramme für die visuelle Entwicklung der Messestände, heute vielfach zweigeschossig auf mehreren 100 Quadratmetern, seien vor Jahren undenkbar gewesen. „Wir hatten einen genialen Grafiker“, schwärmt Preuß. „Wenn er mir am Schreibtisch gegenüber saß, hat er die Ideen gleich in meinem Blickwinkel umgesetzt.“

Der Messebau sei ein schnelllebiges Geschäft, das logistisch perfekt vorbereitet sein müsse. Preuß erinnert sich

an den 5.000 Quadratmeter großen Gemeinschaftsstand für die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie bei der Airshow Paris. „Sieben Wochen haben wir mit 40 Mann aufgebaut, vier Wochen mit 30 Mann abgebaut – und das alles für fünf Messetage“, erzählt er mit leuchtenden Augen. „Ein herrlicher Wahnsinn.“

An rund 10.000 Messeständen war der Unternehmer in seinem Berufsleben beteiligt. Die Zeiten seien vorbei, in denen Messebauer Elemente per Container verschifften. Preuss Messe arbeitet heute in einem Netzwerk mit 150 Partnern aus 55 Ländern. „Hier gedacht, dort gemacht“, sagt der Inhaber schmunzelnd.

„Innovation wird erst durch Erfahrung zukunftsfähig“, beschreibt Peter Preuß das Erfolgsgeheimnis, das sich in langfristiger Verbundenheit mit Kunden widerspiegelt. Die Zukunft von Preuss Messebau sieht er positiv: „Im Marketing-Mix wird der Stellenwert der Messen weiter wachsen. Die Unternehmen machen das ja nicht, um gut auszusehen, sondern weil es sich für sie rechnet.“ ◀◀

Autor: Jens Neumann
Freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.preuss-messe.de

Marktchancen für Start-ups

Messeförderung des BMWi < Junge, innovative Unternehmen können auch in den nächsten drei Jahren preisgünstig auf internationalen Messen in Deutschland ausstellen. Das Bundeswirtschaftsministerium hat das entsprechende Förderprogramm bis 2019 verlängert.

Ab 2017 gilt dafür eine neue Richtlinie. Die Änderungen betreffen vor allem die Eigenanteile der Aussteller an den Kosten, die der Veranstalter für Standmiete und Standbau in Rechnung stellt. Ab 2017 sollen die geförderten Unternehmen bei den ersten zwei Messebeteiligungen 40 Prozent und ab der dritten Beteiligung 50 Prozent der Kosten selbst

samt dem Branchenspektrum abdecken. Pro Jahr werden mit dem Programm rund 600 Firmen auf 50 Messen unterstützt.

Der Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft informiert Unternehmen über Details des Förderprogramms und bietet eine individuelle Beratung für die Messebeteiligung an.



Foto: iStock.com/VISION4RY-L4NGU4GE

tragen – bislang waren es 30 und 40 Prozent. Für 2017 steht ein Etat von 2,6 Millionen Euro zur Verfügung.

Export stärken < Das Förderprogramm richtet sich an Start-ups aus Industrie, Handwerk oder technologieorientierten Dienstleistungsbereichen. Ziel ist es, die Vermarktung und den Export neuer Produkte und Verfahren aus Deutschland zu unterstützen. Gefördert wird die Beteiligung an Gemeinschaftsständen ausgewählter Messen, die fast das ge-

Eine Übersicht über die relevanten Veranstaltungen im Jahr 2016 und die Förderbedingungen sowie Antragsformulare stehen zum Download auf der Website des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle im Bereich Wirtschaftsförderung bereit. *red <<*

Infos zu Förderungen und Veranstaltungen
www.bit.ly/Bafa2016
www.bit.ly/Auma2016



Wir lösen den Knoten:
wirtschaftlich + individuell bauen

**Schlüsselfertiger Industriebau
 Fertigteile & Bauunternehmen**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG
 **Kieler Straße 203**
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de



WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT.

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
 Husum: 04841 / 96 88 0
 Rotenburg: 04261 / 85 10 0



Tipps für die Praxis

Messeerfolg ◀ Auf Messen werden wertvolle Kontakte geknüpft. Damit Ihr Messeauftritt ein voller Erfolg wird, geben wir Ihnen einige Tipps an die Hand.



Foto: iStock.com/artisticco

» Planung

Beginnen Sie rechtzeitig mit den Vorbereitungen, mindestens sechs Monate vorher, auch um Personalengpässe zu vermeiden. Auch Förderchancen sollten frühzeitig geprüft werden. Das Bundeswirtschaftsministerium etwa fördert

Auslandsmessebeteiligungen, und die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH bietet ein Rundum-sorglos-Paket für internationale Leitmesse an. Werden Sie sich darüber klar, welches Publikum Sie ansprechen möchten. Welche Kunden wollen Sie erreichen? Auf welcher Messe finden Sie diese? Legen Sie Ihre Ziele fest: Warum wollen Sie auf dieser Messe auftreten? Soll ein neues Produkt vorgestellt werden? Wollen Sie Kundenkontakte vertiefen oder neue knüpfen? Kalkulieren Sie vorher, ob sich Ihre Messepräsenz voraussichtlich rechnen wird, denn ein Messeauftritt verursacht Kosten – vom Stand über das Marketing bis zum Personal.

Sie die Bedürfnisse der Kunden genau erkannt haben und ihnen auf der Messe dafür das richtige Produkt anbieten können. Beim Kundengespräch kommt sicher die Frage nach dem Preis des Produkts auf. Bereiten Sie sich gut darauf vor – vage Angaben sind nicht zielführend.

» Stand

Wecken Sie Interesse für Ihren Stand, denn der erste Eindruck zählt: Platzieren Sie Wegweiser, um auf sich aufmerksam zu machen. Die Kunden sollten auch sofort erkennen, welches Unternehmen sich präsentiert. Gestalten Sie den Stand offen und einladend. Sorgen Sie für Sitzgelegenheiten, die Besucher werden es Ihnen danken, wenn sie sich an langen Messtagen zwischendurch ausruhen können. Halten Sie Getränke und eventuell kleine Snacks bereit.

» Produkte und Preise

Was genau benötigen Ihre Kunden? Der Messeerfolg ist umso größer, wenn

GEWERBEBAU
im Passivhausstandard
Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen
Krückauring 3f
D-24568 Kaltenkirchen
Fon – 0 41 91 / 95 37 86-0
Fax – 0 41 91 / 95 37 86-9
pb
passivhaus
www.passivbau.net

> **Werbung**

Informieren Sie über verschiedene Kommunikationskanäle über Ihren Messeauftritt. Laden Sie Ihre Kunden zum Messebesuch ein und bereiten Sie Werbegeschenke und Flyer vor. So lassen Kunden sich leichter ansprechen.

> **Personal**

Das Personal am Messestand muss kompetent und freundlich sein und professionell auftreten, auch wenn lange Messtage anstrengend sind. Korrekte Kleidung und ein Namensschild tun ein Übriges. Gute Standmitarbeiter sind Multitalente. Sie sind gleich stark auf der Sach- wie auf der Beziehungsebene. Ein Tipp zur Kundenansprache: Eröffnen Sie das Gespräch mit einer Entweder-oder-Frage anstelle des klassischen „Kann ich Ihnen helfen?“.

> **Nachbereitung**

Fragen Sie sich: Hat sich der Messeauftritt gelohnt? Ist das Ziel erreicht worden? Wie viele Kunden waren an Ihrem Stand? Erstellen Sie eine Abschlusskalkulation, die als Vorlage für den nächsten Messeauftritt dienen kann. Für Ihren nachhaltigen Erfolg ist eine Nachbereitung der Messekontakte von Bedeutung. Hierzu bieten sich elektronische Lösungen an – vom Ein-scannen der Visitenkarten mit entsprechenden Bewertungen bis zu Follow-up-Schreiben. red <<

Quelle und weitere Infos

www.frankfurt-main.ihk.de
(Dokument-Nr. 11528)

Messedatenbank des AUMA

www.auma.de



Drei Fragen an ...

... Michael Geerds,

Trainer der angewandten Kommunikation und Spezialist für den „Elevator Pitch“, ein schnelles Matching-Format zum Knüpfen von Geschäftskontakten



Foto: privat

Wie begeistert man für eine Idee in 60 Sekunden?

Der Begriff „Elevator Pitch“ basiert ja darauf, eine Geschäftsidee während der Dauer einer Fahrt mit dem Aufzug kurz und perfekt rüberzubringen. Also ist die Antwort: ganz einfach, aber abseits vom Standard. Bereiten Sie sich gut vor, haben Sie eine Idee davon, was Ihr Gegenüber interessiert. Im Idealfall soll die Kurzpräsentation einen Impuls auslösen zum nächsten Schritt – es soll sich ein Kontakt anbahnen.

Warum fällt es vielen Menschen schwer, mit wenigen Worten Interesse zu wecken?

Sie machen es eben so, wie sie es gewohnt sind. Die klassische Vorstellungsrunde läuft dann nach diesem Schema ab: Ich stelle mich mal kurz vor, dann kommt die Jobbezeichnung und so weiter. Wir wollen sicher spielen und machen es so wie die anderen. Dabei sind wir doch jeden Tag auf der Bühne, müssen uns präsentieren. Wenn Sie da herumdrucken, macht das keinen guten Eindruck. Und mal ehrlich: Wollen Sie, dass die Zuhörer denken: „Hoffentlich ist der Vortrag bald vorbei!“?

Was macht den Elevator Pitch zu einem guten Kontaktinstrument?

Das ist dem Umstand unserer Kommunikation geschuldet. Studien zeigen, dass die Aufmerksamkeitsspanne in der heutigen, schnelllebigen Zeit sinkt. Das gilt auch für die Art, wie wir Ideen präsentieren: kurz und knapp. Wir müssen herausstechen aus dem ganzen Lärm da draußen. Und das kann jeder erlernen. Wenn Sie interessant kommunizieren, dann haben Sie gute Gespräche und Menschen um sich, die gern Zeit mit Ihnen verbringen. Und garantiert volle Auftragsbücher. <<

Website von Michael Geerds

www.michaelgeerds.com

Hier finden SchülerInnen passende Ausbildungsbetriebe und Hochschulen:

**nordjob-Fachmessen
für Ausbildung+Studium**

Jährlich 6 Mal in Schleswig-Holstein. Insgesamt 11 Messtage. Das Organisationsteam bereitet die Jugendlichen in über 1000 Workshops auf die Veranstaltungen vor. Deshalb führen die 20.000 BesucherInnen mit den Ausstellern zumeist verbindliche Gespräche mit hohem Nutzen für beide Seiten. Ein bewährtes Konzept – im 17. Jahr.

nordjob

www.erfolg-im-beruf.de

„Aus Mitleid zieht niemand zu uns!“

Kommunen und Wirtschaft ◀ Sie sind Dienstleister und Auftraggeber zugleich: Wie sich die Kommunen in Schleswig-Holstein im Wettbewerb um Einwohner und Arbeitsplätze positionieren, um attraktiv zu bleiben, erzählt **Hans-Joachim Grote**, Vorsitzender des Städtebundes Schleswig-Holstein und Oberbürgermeister von Norderstedt, im Gespräch mit der *Wirtschaft*.

Wirtschaft: Welche Dienstleistungen bieten die Kommunen in Schleswig-Holstein der Wirtschaft?

Hans-Joachim Grote: 2009 wurde der Einheitliche Ansprechpartner Schleswig-Holstein (EA-SH) etabliert, sodass Unternehmen nicht mehr von Pontius zu Pilatus geschickt werden und den Mut verlieren, über neue Dinge nachzudenken. Dieser „Kümmerer“ sagt eben nicht: „Ich bin nur für das eine zuständig.“ Man begrüßt immer wieder, wie flexibel Verwaltungen und Institutionen hier vor Ort sind. Durch diesen „Kümmerer“ ist man – obwohl Schleswig-Holstein so groß ist – binnen Minuten mit dem Land in Kontakt.

Wirtschaft: Ein Beispiel für solche Serviceleistungen der Kommunen?

Grote: Zum Beispiel das Thema Baugenehmigung. Zur Anpassung eines Flächennutzungsplans gehören gewerberechtliche Stellungnahmen und die Prüfung umweltrechtlicher Belange. Wenn man als Stadt schnell die Wirtschafts- und Umweltbehörde des Landes mit an den Tisch bekommt, ist das für ein Unternehmen ein Aha-Effekt, es merkt: Hier sind wir willkommen. Oder bei Anfragen zur Ansiedlung. Da kann man sagen: Wir haben ein Bauquartier, Bebauungsplan 173 A, 5.000 Quadratmeter, Kaufpreis x Euro. Oder aber Sie erarbeiten ein Konzept. In Norderstedt visualisieren wir, wie eine Ansiedlung aussehen kann, und machen einen Entwicklungsvorschlag. Das ist, was heute gefordert wird – wie bei einer Bewerbung: Nehmen Sie die standardisierte oder die individuelle?

Wirtschaft: Hat sich das Selbstverständnis der Kommunen geändert?

Grote: Ich hoffe, dass es sich gewandelt hat. Wir leben in einer Gesellschaft, in der auch die Kommunen miteinander konkurrieren. Ich muss



wirklich versuchen, mich so attraktiv wie möglich zu machen. Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung haben in hohem Maße mit Eigendarstellung zutun. Aus Mitleid wird niemand in eine Gemeinde ziehen. Allerdings nehmen Standortverlagerungen ab, weil das höchste Gut eines Unternehmens, die Mitarbeiter, nur noch begrenzt bereit sind, sich zu verlagern. Also müssen wir unseren Unternehmen und innovativen Start-ups beste Voraussetzungen bieten. Neben der Verkehrsanbindung sind schnelle Kommunikationsnetze mindestens gleichbedeutend. Wenn wir in die Zukunft schauen, ist das Schlagwort Work-Life-Balance: Welche Angebote gibt es zur Kinderbetreuung? In welches soziale Netz kann ich kommen? Das Miteinander ist ein Bonbon kleinerer Gemeinden. Nicht die Frage: Welche Steuer kann ich sparen, oder wo ist dieses oder jenes günstiger.

Wirtschaft: Schadet ein Anstieg des Gewerbesteuer-Hebesatzes?

Grote: Für Unternehmen, die sich bei uns angesiedelt haben, stand die Frage nach der Gewerbesteuer an ganz nachrangiger Stelle. Sie kann und wird nicht entscheidend sein, weil es auch nur eine Momentaufnahme ist. Natürlich sind das Belastungen, aber es sind nicht die zentralen. Das höre ich auch von Kollegen nicht.



Fotos: Stadt Norderstedt, iStock.com/wenivworks

Zur Person

Hans-Joachim Grote (CDU), Jahrgang 1955, ist Vorstandsvorsitzender des Städtebundes Schleswig-Holstein, des kommunalen Landesverbands von 58 kreisangehörigen Städten und der Gemeinden Halstenbek und Sylt. Seit 1998 ist Grote Oberbürgermeister von Norderstedt, der fünftgrößten Stadt in Schleswig-Holstein. Daneben übt er weitere Ehrenämter aus, unter anderem ist er erster Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes. Der 61-Jährige ist verheiratet und hat zwei Kinder. ◀◀



Wirtschaft: Welche Ansätze haben die Kommunen beim Bürokratieabbau?

Grote: Viel Bürokratie geht heute auf Rechtsprechung zurück. Das Problem ist: Auf der einen Seite wollen wir freie Entwicklungsmöglichkeiten, umgekehrt rufen wir: „Das muss doch geregelt sein!“ Der Wunsch eines Unternehmens, 24 Stunden produzieren zu können – möglicherweise auch mit einem gewissen Maß an Emissionen und Lärm –, steht in direktem Widerspruch zum Wunsch desjenigen nebenan, der seine Ruhe haben will. Die Frage nach Regulierung als Behinderung muss akzeptieren, dass die Einschränkung auf der einen Seite Qualität auf der anderen mit sich bringt. Gesetze werden ja nicht gemacht, weil irgendwo jemand sitzt, der sagt: „Mensch, ich muss mir heute mal was einfallen lassen. Was kann ich an neuer Drangsalierung auf den Weg bringen?“ Regulierung ist auch Klarheit der Handlungsmöglichkeiten. Wenn ich mir die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Deutschland anschau, schließt Regulierung Innovationen und Wachstum nicht aus.

Wirtschaft: Wie weit sind die Kommunen beim Thema E-Government?

Grote: Dienstleistungen digital erledigen zu können, ist ein Muss. Wenn ich sehe, wie sich der gesamte Bankensektor gewandelt hat, muss ich doch sagen: Das geht überall, gerade auch in öffentlichen Verwaltungen. Sicherlich gibt es noch die Frage der zusätzlichen Datensicherheit: Wie identifiziere ich mein Gegenüber, wie authentifiziert sich ein Unternehmen?

Wirtschaft: Kommunen sind auch Auftraggeber für die Wirtschaft. Welche Vorteile hat die Vergabe kommunaler Dienstleistungen an privatwirtschaftliche Unternehmen?

Grote: Den Aufbau von eigenen Strukturen, um Aufgaben selbst erledigen zu können, halte ich für falsch. Winterdienste, Grünpflege, Hausmeisterdienste, Hoch- und Tiefbau – welche Kommune baut noch selbst? Die Zeiten

sind vorbei. Für mich ist das die beste Art der Wirtschaftsförderung, und von daher plädiere ich dafür, möglichst viele Aufträge an Unternehmen zu vergeben, weil sie mir dadurch zum einen die Finanzkraft meiner Stadt sichern, umgekehrt aber auch Arbeitsplätze bereitstellen.

Wirtschaft: Wie versuchen sich Kommunen als gute Auftraggeber aufzustellen, um etwa hohe Außenstände zu vermeiden?

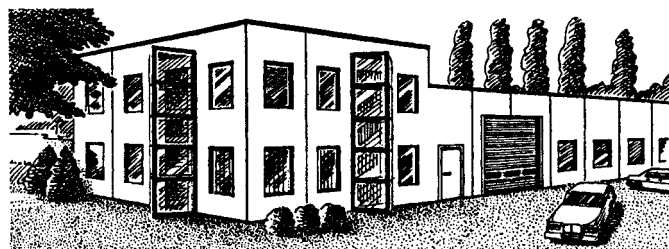
Grote: Das Problem haben wir in vielen Städten: Die Zahlungsabwicklung lässt zu wünschen übrig, sodass Unternehmen Beträge vorfinanzieren müssen. Das darf nicht sein. Teilweise wird ein Vorgang von A nach B nach C weitergeleitet und jedes Mal haben wir mit erheblichen bürokratischen Hemmnissen innerhalb unserer eigenen Häuser zu kämpfen. Da erwarte ich von jedem Bürgermeister – auch an die eigene Brust geklopft –, dass er alles daransetzt, die Forderungen sehr kurzfristig zu begleichen. Hier wünsche ich mir auch einen „Kümmerer“, der den Auftrag vom Eingang bis zur Bezahlung abwickelt. Vielleicht ist das neue doppelte Buchungssystem eine Chance, diesen „Kümmerer“ für die Auftragsabwicklung auch mal zu schaffen. <<

Interview: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

**Zum Städteverband
Schleswig-Holstein**
www.staedteverband-sh.de

Zum Einheitlichen Ansprechpartner
www.ea-sh.de

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de



Das erfolgreiche Team um die Geschäftsführer Thomas Dethleffsen und Sönke Lassen (Zweiter und Dritter von links)

Sörup erobert Cannes

Forward Filmproduktion ◀ Für innovative Unternehmensfilme muss die Produktionsfirma nicht in London, Berlin oder New York sitzen. Was zählt, sind Kreativität und Fachwissen. Die Köpfe hinter der Forward Filmproduktion in Sörup schaffen hochdekorierte Filme – jüngst siegten sie beim Festival für Wirtschaftsfilme im französischen Cannes. Dennoch bleiben sie ihrem Ursprung treu.

Drei goldene Delfine funkeln in der Söruper Sonne. Das liegt weniger an der nahe gelegenen Ostsee im Nordosten Schleswig-Holsteins als an den „Corporate Media & TV Awards“ aus Cannes. Im europäischen Filmmekka werden jährlich auch die weltbesten Wirtschaftsfilme, Online-Medien und TV-Produktionen prämiert. 2016 hat die Forward Filmproduktion für zwei Filme in den drei Kategorien Corporate Videos, Webisodes und Besucherfilme den Siegerpreis, den Goldenen Delfin, abgeräumt.

„Wir wollten zeigen, was die Region auszeichnet.“

Es sind die bislang höchsten Auszeichnungen der Forward-Arbeit.

Hinter der Forward Filmproduktion GmbH & Co. KG stecken Thomas Dethleffsen als kaufmännischer und Sönke Lassen als kreativer Taktgeber. Vor 20 Jahren wurde die Firma in Flensburg gegründet, heute arbeiten zehn Mitarbeiter von Sörup aus für Kunden in aller Welt, etwa den Baukonzern Hochtief und Siemens. Die Experten aus Angeln drehen hochwertige Filme für Unternehmen und bieten alles aus einer Hand: vom Konzept über die Drehort-

suche und das Casting der Schauspieler bis hin zu Schnitt und Musik.

Mehr als Film ◀ In Cannes als bester Besucherfilm ausgezeichnet wurde eine Arbeit, die Lassen und Dethleffsen gemeinsam mit der Flensburger Brauerei als Film zu Brauereiführungen entwickelt haben. Zusätzlich haben die Forward-Mitarbeiter in enger Abstimmung mit der Brauerei einen Mediaraum gestaltet und die Führungen verbessert. Besuchergruppen werden per Bildschirm individuell begrüßt. Dieses kleine, scheinbar banale Detail ist nur eine der Neuerungen. „Aus vielen kleinen Optimierungen entsteht ein schöneres Erlebnis für die Gäste“, erklärt Dethleffsen. „Wir setzen nicht nur den Film um, sondern schauen auch, in welchem Rahmen er später eingesetzt wird.“ In die beim Filmfestival zweifach ausgezeichnete Filmreihe „Projekt R“, eine eigenfinanzierte, lose Reihe rund um markante Menschen in der Region zwischen Schleswig und Flensburg, legte das Unternehmen all sein Können hinein. „Wir wollten zeigen, was die Region auszeichnet, und dabei gleichzeitig kreativ völlig frei arbeiten.“

Immer wieder fragen Kunden: „Was kostet ein Film bei Ihnen?“ Dethleffsen antwortet dann mit einer Gegenfrage: „Was kostet ein Auto?“ Wie ein Autohändler aufgrund der Modellvielfalt keinen Einheitspreis nennen könne, gebe es auch keine Standardpreise für Filme. „Je nach Kunde gibt es da völlig verschiedene Fragestellungen. Wir müssen eng mit den Auftraggebern zusammenarbeiten.“ Die Kooperation mit der Brauerei sei ein Paradebeispiel.

Grundsätzlich sieht Dethleffsen den Werbefilmmarkt zweigeteilt – in Qualität und Preis. Er setze lieber auf Qualität. Katalysator für das Firmen- und das Marktwachstum sei die enorme Bedeutung des Internets. „Dadurch ist der Markt viel größer geworden. Ebenso gibt es Anbieter ohne Ende“, so der gebürtige Flensburger. Letztlich habe das Internet jedoch einiges einfacher gemacht. „Und der Firmenstandort ist für erfolgreiches Arbeiten nicht mehr so wichtig.“ ◀◀

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Aktiv den Nachwuchs suchen

Dataschalt engineering GmbH < Dass gute Mitarbeiter nicht vom Himmel fallen, hat der Lübecker Softwareentwickler Dataschalt engineering GmbH vor Jahren erkannt – und sorgt vor. Das Unternehmen war etwa beim Karrieretag auf dem Wissenschaftscampus Lübeck präsent. Studenten können ihre Bachelor- oder Masterarbeiten im Betrieb schreiben.

Das Recruiting hoch qualifizierter junger Menschen hat bei uns oberste Priorität“, berichtet Dipl.-Ingenieur Mark Ehrlich, Geschäftsführer der Dataschalt-Gruppe. Eine Studie zur Bevölkerungsentwicklung, so Ehrlich, sage eine gewaltige Bedarfslücke bei den Arbeitskräften voraus. Schleswig-Holstein müsse bis 2030 ein Defizit von 120.000 unbesetzten Stellen verkraften. „Besonders in einer innovativen Branche wie unserer kann das noch

Lübeck werden gezielt Absolventen der Studiengänge Elektronik und Informatik sondiert. „Qualifizierten Kandidaten bieten wir einen zum Studium gehörenden Praktikumsplatz“, sagt Geschäftsführer Reimann. Denkbar sei auch ein Studentenjob oder die Möglichkeit, die Bachelorthesis im Unternehmen zu schreiben.

Masterarbeiten < Masterabsolventen haben ebenso die Chance auf einen befristeten Studentenvertrag. Das Ziel: die Masterthesis praxisgerecht auszurichten. „So steigt die Chance auf eine Übernahme um ein Vielfaches“, betont Ehrlich. Bei Robert Borkowski hat es geklappt. Er hat sein Studium mit der Bestnote abgeschlossen und seine Masterarbeit bei Dataschalt geschrieben. Seit neun Monaten arbeitet er an der Entwicklung von Systemen für U-Boote und Schiffe. Borkowski: „Die Masterthesis bei einem Unternehmen zu schreiben zeigt, wie man in das Unternehmen hineinwachsen und sich in das Team einbringen kann.“ *red <<*

Mehr unter
www.dataschalt.de



Foto: Dataschalt

Geschäftsführer Dr. Volker Reimann auf dem Karrieretag in Lübeck

dramatischer ausgehen“, prognostiziert Dr. Volker Reimann, Geschäftsführer der Dataschalt engineering GmbH. Auf Messen der Fachhochschulen Kiel und

↔ Firmenticker

Das Lübecker Medizintechnikunternehmen **Dräger** engagiert sich überdurchschnittlich für die Gesundheit der eigenen Mitarbeiter. Dafür gab es jetzt den Corporate Health Award 2016. In einem umfassenden Audit wurde das betriebliche Gesundheitsmanagement von Dräger auf Herz und Nieren geprüft und für eines der besten deutschlandweit befunden. Das Unternehmen bietet ein eigenes Gesundheitszentrum mit einem umfassenden Sport- und Freizeitprogramm an. Darüber hinaus gibt es individuelle Programme zur Prävention. Die Mitarbeiter können so von umfassenden, genau auf ihre Bedarfe abgestimmten Gesundheitsleistungen profitieren und werden in ihrer Leistungsfähigkeit und Motivation nachhaltig gestärkt, heißt es im Audit-Bericht des Wettbewerbs. Personalvorstand Dr. Reiner Piske nahm den Preis im November in Bonn entgegen. Der Corporate Health Award ist eine gemeinsame Initiative von EuPD Research Sustainable Management, Handelsblatt, TÜV Süd Akademie und ias-Gruppe.

Der Maklerpool **blau direkt** hat es unter die 500 am stärksten wachsenden Unternehmen Deutschlands geschafft und ist als Wachstums-Champion ausgezeichnet worden. Zu diesem Ergebnis kommen Statista und das Magazin Focus in einer gemeinsamen Erhebung. blau direkt erbringt Dienstleistungen für Makler. Die Lübecker schafften es unter die Top Ten der gesamten Finanzdienstleistungsbranche. Bewertet wurde der Zeitraum von 2012 bis 2015. In der Zeit wuchs blau direkt von 10,3 Millionen Euro Umsatz auf 21.5 Millionen Euro. Die Norddeutschen erreichten damit ein jährliches Durchschnittswachstum von 28 Prozent. <<

☑ Informationstechnologie in der Region

ID-NET SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

Digitales Dokumentenmanagement - damit Sie Ihr Papier loswerden

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital - wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:
id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftsprozessberatung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support

nielandt GmbH
computer-service

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

Bürobedarf in Hülle und Fülle

Adalbert Reif GmbH < Klarsicht- und Prospekthüllen, gerne auch in Sondergrößen oder Mini-Stückzahl, sind die Spezialität der Adalbert Reif GmbH in Kaltenkirchen im Kreis Segeberg. Das Unternehmen ist in vierter Generation am Markt und hat eine wechselhafte Geschichte hinter sich.



Susi und Dirk Bornholdt mit einer Folienschneidemaschine

Seit 2009 operiert die Adalbert Reif GmbH mit acht Mitarbeitern von Kaltenkirchen aus. Am Standort Hamburg platzte die Firma aus allen Nähten – Umbau oder Erweiterung unmöglich. Die Suche nach einem Ausweichquartier gestaltete sich schwierig. „Hamburg war einfach zu teuer“, erzählt Dirk Bornholdt. Schließlich fanden sie in Kaltenkirchen perfekte Bedingungen.



Wirtschaftsgeschichten
Traditionsfirmen im Norden

Hier stimmte die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und an die A 7. „Der nächste AKN-Haltepunkt ist fünf Minuten entfernt“, sagt Susi Bornholdt, die gemeinsam mit Ehemann Dirk die Geschäfte führt. Kurz vor der Wirtschaftskrise 2008 verkauften die Bornholdts ihren Hamburger Firmensitz und unterschrieben die Verträge in Kaltenkirchen. „Zwei Wochen später crashte der Markt. Wir hatten echt Glück“, sagt Susi Bornholdt.

Foto: Majka Gerke

Eine große Produktionshalle, moderne Büros und ein geräumiges Lager mit Ausbaureserve: So präsentiert sich die Adalbert Reif GmbH an ihrem Standort in Kaltenkirchen. Als Marcellus Adalbert Reif im Jahr 1900 eine Buchdruckerei in Dresden eröffnete, konnte er nicht ahnen, dass sein Urenkel Dirk Bornholdt über 100 Jahre später immer noch eine Druckmaschine in Betrieb haben würde. Doch statt Büchern bedruckt der Junior eigenproduzierte Hüllen nach Kundenwunsch. Und noch eine Gemeinsamkeit gibt es:

Damals wie heute handelt das Unternehmen mit ausgewählten Büroartikeln.

„Sonderwünsche erfüllen wir gerne und oft.“

Nach dem Zweiten Weltkrieg startete Adalbert Reif, der in den 30er-Jahren das Unternehmen von seinem Vater übernommen hatte, mit nur wenigen Utensilien einen Neuanfang. Erster Verkaufsschlager: Näh-schatullen aus Pappe. Schon 1953 experimentierte er mit dem neuen Werkstoff PVC und stellte Brotdosen her. Damit gehörte das kleine Unternehmen zu den ersten Tiefziehbetrieben in der DDR. 1961 flüchtete Adalbert Reif mit seiner Familie in den Westen und baute die Firma in Hamburg erneut auf. Auch hier stand die Produktion von Klarsichthüllen aus Polyethylen und Polypropylen im Fokus. Heute produziert das Unternehmen rund fünf Millionen Stück pro Jahr.

1.250 Quadratmeter ist die neue Halle groß. Dort fand Dirk Bornholdt, der die Geschäftsführung 2006 von seinen Eltern übernommen hatte, auch Platz für einen sogenannten PE-Extruder. Mit der Maschine wird nun aus Polyethylen-Granulaten Folie produziert, aus der die Hüllen entstehen. „Wir können so Hüllen mit individuellen Größen und Farben herstellen“, sagt der gelernte Industriekaufmann. 90 verschiedene Hüllen umfasst das Sortiment, von A8 bis A3+. Produziert wird ab fünf Stück. Gerade Sammler griffen gerne auf die Hüllen aus dem Hause Reif zurück, erklärt er. „Sonderwünsche erfüllen wir gerne und oft.“ Der besondere Kundenservice, die hohe Qualität, die Nachhaltigkeit und lange Lebensdauer seiner Produkte sind dem jungen Firmenchef wichtig. Zusätzlich können die Kunden knapp 600 verschiedene Büroartikel im Onlineshop der Firma bestellen. „Aber das ist bei uns quasi nur Beiwerk“, sagt Bornholdt. <<

Autorin: Majka Gerke
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.reif-hamburg.de



**IHRE INDIVIDUALITÄT
IST UNSERE STÄRKE!**

A member of
Nexia
International

BTR SUMUS

Laden Sie sich unsere mobile App
„BTR SUMUS“ jetzt kostenlos herunter:






Schützenhof 4 • 23558 Lübeck • Tel +49 (0)451 480020 • www.btrsumus.de

Kucht und Partner
STEUERBERATER · RECHTSANWALT

STEUERBERATUNG · RECHTSBERATUNG

Sandkamp 9-11
23611 Bad Schwartau

Tel. (04 51) 28 07 90
Fax (04 51) 2 80 79 59
E-Mail: info@kucht-partner.de



INTER-
NET-
CODE

www.kucht-partner.de

Buchhaltung | Jahresabschlüsse | Beratung | Steuererklärungen



LANBIN & PARTNER
GMBH
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Kompetente Beratung in Ihrer Nähe

Neustadt / H. Am Holm 25 T : 04561 4053	Lübeck Marlstraße 7a - 9 T : 0451 61042 - 0	Eutin Ohmstraße 11 T : 04521 3853	Oldenburg / H. Bahnhofstraße 17 T : 04361 494924
---	---	---	--


www.lanbin-und-partner.de | info@lanbin-und-partner.de

**QUALITÄT
IST KEIN ZUFALL.**



WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
www.eep.info

*Wenn Wasser
ins Schiff dringt,
können nicht alle
das Steuer halten.
Jemand muss das
Leck abdichten.*



SCHMIDT ET SCHMIDT
RECHTSANWÄLTE

WIRTSCHAFTSRECHT · MARKENRECHT · WETTBEWERBSRECHT
Große Burgstr. 7 · 23552 Lübeck · 0451 3907008 · www.sozietael-schmidt.de



Bild links: die Klimakonferenz 2014 in der MuK; Bild Mitte: das Holiday Inn Lübeck; Bild rechts: Jana Kürbis

Tagungsstadt mit **Urlaubsflair**

Kongressstandort Lübeck ◀ Geschäftsreisetourismus spielt in Lübeck eine immer wichtigere Rolle. Rund 140 Millionen Euro Umsatz brachte der Branchenzweig 2015 in die Hansestadt – ein beträchtlicher Anteil an den 705 Millionen Euro des touristischen Gesamtbruttoumsatzes. Regionale Faktoren, Nachhaltigkeit und die Initiative LübeckKongress steigern die Attraktivität des Standortes.

Tourismus in Lübeck boomt. Neben dem Städtetourismus ist auch der Geschäftsreisetourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. So belegt Norddeutschland mit Hamburg den vierten Platz im Ranking deutscher Kongressdestinationen. Vor allem Kongresse aus den Bereichen Medizin und Ernährungs-

industrie nehmen aufgrund regionaler Global Player und des Hochschulstandorts Lübeck einen zentralen Platz ein. So erhielt die 27. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik e. V., auf der mehr als 800 internationale Teilnehmer die neuesten wissenschaftlichen Entwicklungen präsentierten, im November den Titel „kongressBotschafter 2016 der Hansestadt Lübeck“.

Wichtige Trends zeichnen sich laut Eike-Christian Fock, Geschäftsstellenleiter der Initiative LübeckKongress, in den Bereichen Nachhaltigkeit, Innovation und Digitalisierung ab. Der Hochschulstandort sei durch den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ein großer Treiber. Die Vorteile Lübecks liegen nach Focks Angaben auf der Hand – etwa die nah beieinanderliegenden Locations wie Hotels oder Veranstaltungsorte, die zentrale Lage an der Altstadt und die Nähe zum Strand. „Die wunderschöne Weltkulturerbe-Kulisse und das Seebadflair sind unglaublich wichtig, viele Teilnehmer verlängern ihren Aufenthalt. Das ist gerade in der Nebensaison eine wichtige Ergänzung zum Urlaubstourismus.“ Eben dieses Potenzial auszuschöp-

fen, ist das Anliegen von LübeckKongress. Die 1995 gegründete Initiative vereint Tagungskräfte aus ganz Lübeck, um den Standort gemeinsam weiterzuentwickeln. Durch den Zusammenschluss von 34 Partnern bestehend aus Kongresszentren, Hotels und Eventdienstleistern kann Veranstaltungsplanern das breite Leistungsspektrum aus einer Hand angeboten werden. Ihren Partnern bietet die Initiative neben einem einheitlichen Auftritt und gemeinsamen Marketingaktivitäten auch eine Präsentation auf der Homepage an. Für die Akquise überregionaler Kongresse ist die Initiative auf bundesweiten Fachmessen vertreten. Das Ziel: Wiederkehrende Kongresse für Lübeck gewinnen, die mit bis zu 2.000 Personen zur Wertschöpfung beitragen und Lübeck als Kongressstandort noch bekannter machen.

Nachhaltigkeit ◀ Auch die Musik- und Kongresshalle Lübeck (MuK) ist auf den Wissenschaftsstandort eingestellt. Es besteht eine enge Kooperation mit Hochschulen, Instituten und Wirtschaft. Viele der etwa 80 Kongresse, Tagungen und Veranstaltungen im Jahr sind im Bereich

Themen ▶ Regionalteil Lübeck

Unternehmerintag Mit Ideenreichtum bereichern	24
Info-Touren für Schüler Rallye zum Traumberuf	27
IHK-Vollversammlung Große Kampagne pro Unternehmertum	28
2. Deutsch-Finnischer Hafentag Lübeck ist Tor nach Zentraleuropa	30
Serie NewKammer Gründung im Eiltempo	32



Fotos: MuK, Holiday Inn Lübeck, IHK/Tietjen

der Medizin- und Lebensmitteltechnologie angesiedelt. 2018 kommen mit dem HNO-Kongress gleich 2.500 Personen in die MuK, die mit dem Konzertsaal, der Rotunde und 15 weiteren Räumen individuelle Lösungen anbietet. Sie ist somit das größte Veranstaltungszentrum am Standort. Nachhaltigkeit ist für das mehrfach zertifizierte Haus ein zentrales Thema: „Es gibt zunehmend mehr Kongresskunden, die bevorzugt in zertifizierten Häusern tagen. Diesen Trend verfolgen wir seit Jahren und haben uns einen überregionalen Namen aufgebaut“, sagt Karola Empt, Projektleiterin Kommunikation und Vertrieb. Nachhaltigkeit werde vielfältig gelebt, dazu gehöre der bewusste Umgang mit natürlichen Ressourcen – auf dem Dach leben vier Bienenvölker neben einer Solaranlage, unten steht eine E-Ladesäule. Die Attraktivität der MuK als Veranstaltungszentrum sieht Empt in der zentralen Lage in unmittelbarer Nähe zur historischen Altstadt. Lübeck als Stadt der kurzen Wege sei ein idealer Kongressaustragungsort. So sind Innenstadt, Bahnhof, Hotels und weitere Eventlocations fußläufig zu erreichen. Dies trage zum Gelingen der Veranstaltungen bei und erleichtere die Zusammenarbeit unter den Kooperationspartnern. „Die Vernetzung ist sehr wichtig – so können wir uns gut ergänzen und unsere Stärken bündeln.“

Gute 40 Prozent des Umsatzes macht das Holiday Inn Lübeck mit Kongressgästen – Tendenz steigend. Das Tagungsgeschäft steht klar im Fokus des Hotels. Die Anforderungen seien dabei vielfältig: „Wichtig ist, dass wir so viel wie möglich aus einer Hand anbieten können – von den Zimmern über die Betreuung bis zur Organisation von Rahmenprogrammen und Bustransfers. Wir möchten die Planung der Veranstaltung für den Kunden so einfach wie möglich machen“, sagt Verkaufsführer Matthias Bünning. Zwei hauseigene Eventorganisatoren managen dann den

Ablauf bis ins kleinste Detail. Bei voller Auslastung tagen bis zu 350 Gäste in den zehn frisch renovierten und mit neuester Technik ausgestatteten Konferenzräumen. Den Aspekt Nachhaltigkeit, der bei Anfragen immer wieder eine Rolle spiele, könne das Hotel dank mehrerer Umwelt- und Konferenzzertifizierungen umfassend abdecken. Seit zwei Jahren setzt das Haus verstärkt auf Catering für bis zu 1.500 Personen, das aus dem hauseigenen Restaurant Kochwerk Lübeck kommt. „So können wir auch Kongressgäste in externen Locations betreuen. Das kommt sehr gut an, die Anfrage hat sich im vergangenen Jahr verdoppelt“, erklärt Bünning.

Kreativität < Jana Kürbis, Inhaberin der Eventagentur kürbis & friends, sagt über sich: „Ich bin eine klassische Mehrkämpferin.“ Die Sportwissenschaftlerin mit Eventausbildung bietet ihren Kunden ein Rundumpaket an – von der Organisation und Sponsorenakquise über die Betreuung der Teilnehmer bis zur Planung und Umsetzung von Catering und Technik sowie von Abendprogrammen. Rund drei bis fünf Kongresse mit bis zu 400 Personen betreut Kürbis, deren Büro mitten im Kongresszentrum media docks liegt, jährlich. Herausforderungen gebe es immer – etwa Liveübertragungen von Operationen bei medizinischen Kongressen oder wenn Dinge mal nicht so laufen, wie geplant. „Da sind Improvisationstalent und Kreativität gefragt“, so Kürbis. Hier komme ihr auch das Netzwerk von lübeckKongress zugute. „Die Partner sind hier vor Ort verwurzelt, man kann sich auf sie verlassen, auch kurzfristig.“ Zudem sei die Initiative gerade für sie als kleine Unternehmerin mit einem begrenzten Marketingbudget hilfreich. <<

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Lübeck
tietjen@ihk-luebeck.de

Kongresse und Tagungen in Lübeck 2017 (Auswahl)

- Lübecker Venentage: 20. bis 21. Januar
- Kongressmesse it-for-business: 8. Februar
- foodRegio – Trendtag: 23. Februar
- Adipocyte-Brain-Crosstalk Symposium: 3. und 4. März
- Studierendentagung des BioMedTec Wissenschaftscampus: 7. bis 9. März
- Lübecker Sommerakademie für Medizintechnik: 13. Juni
- IHK-Umweltforum der IHK Schleswig-Holstein: im Juni
- Frauen in Führung im Norden: 23. und 24. Juni
- Symposium für industrielle Zelltechnologie: 7. und 8. September
- Lübecker Gesundheitstag: 23. September
- Lübecker Arbeitsschutztag: im Oktober
- Lübecker Psychotherapietage: 15. bis 19. Oktober
- Lübecker Werkstofftag: 1. November
- CardioMed Nord-Colloquium: 1. und 2. Dezember
- HanseBelt Zukunftskongress: im Dezember

☑ Top-Vortrag d. Monats

ERLEBNISVORTRAG

Samstag 11.02.17 10-13 Uhr	Samstag 11.03.17 10-13 Uhr	Samstag 08.04.17 10-13 Uhr
---	---	---

An der Untertrave 8, 23552 Lübeck

Anmeldung unter moin@hansolu.de

Kostenlos für KMU (max. 8 Pers.)

Wir werden Sie begeistern!

Social Media Agentur

Mit Ideenreichtum bereichern

Unternehmerintag ◀ „Ein Geschäft ist häufig dort, wo Sie es nicht vermuten“, sagte Maike Brunk beim Unternehmerintag in Tremsbüttel. Die Gründerin der Firma Elbinsel-Tour hat in den vergangenen zehn Jahren rund 35.000 Kunden unbekannte Ecken im Hamburger Hafen gezeigt. Den 120 Teilnehmerinnen berichtete sie, wie sie sich damit eine Marktlücke erschlossen hat.



Von links: Ulrike Kiehne, Claudia Gertz, Nicola Sieverling, Silke Kienecker, IHK-Präses Friederike C. Kühn, Maike Brunk und Elke Widdel-Frercks

Maike Brunk ist Unternehmerin aus Überzeugung. Sie berichtete, dass sie in ihrem damaligen Job in der IT-Branche nicht mehr glücklich war. Mit ihren Hafentouren wagte sie den Sprung in die Selbstständigkeit. Mehr als 60 Berichte in Fernsehen und Printmedien sowie etliche Social-Media-Einträge sichern ihr eine ständige Präsenz in der öffentlichen Wahrnehmung. Brunk rief die Frauen dazu auf, sich auch außerhalb ihrer Berufe zu engagieren. „Aus Ehrenämtern ergeben

sich immer wieder Quereffekte, weil ich Menschen kennenlerne, die ich ansonsten nicht getroffen hätte.“

Richtiger Weg ◀ Bereits zum zweiten Mal hatten die IHK zu Lübeck, die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) und die Bundesweite Gründerinnen-agentur Frauen zu der Netzwerkveranstaltung eingeladen. Für IHK-Präses Friederike C. Kühn ist Brunks Werdegang ein herausragendes Beispiel für den Erfolg von Frauen in Führung. „Das be-

legt, welchen Ideenreichtum Frauen haben und wie sehr sie die Wirtschaft damit bereichern“, so Kühn. Bei den Gründerinnen und Führungskräften sei das Interesse an Netzwerkveranstaltungen ungebrochen hoch. Mit ihren auf Frauen zugeschnittenen Beratungs- und Informationsangeboten nimmt die IHK zu Lübeck dem Dachverband DIHK zufolge einen bundesweiten Spitzenplatz ein. „Die große Resonanz bestätigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, sagte Kühn. „Aber es ist noch Luft nach oben.“

In Workshops erfuhren die Teilnehmerinnen, wie sie sich von Anfang an gut aufstellen, und informierten sich über Möglichkeiten des Selbstmanagements. Business-Coach Silke Kienecker präsentierte Methoden, mit denen sich Projekte gut planen und Unternehmensziele formulieren lassen. Die Unternehmerinnen lernten, wie wichtig es ist, bei der Planung nicht nur die Zeitfresser zu identifizieren, sondern auch erreichte Ziele zu feiern und sich zu belohnen.

Mit Beispielen aus der Praxis informierte Ulrike Kiehne von der IB.SH über Fördermöglichkeiten für das eigene Unternehmen. Betriebswirtschaftlich ging es auch im Workshop von Doris Borrmann von der Datev eG und Steuerberaterin Elke Widdel-Frercks zu. Dort erfuhren die Teilnehmerinnen, wie sie die betriebswirtschaftliche Auswertung sowie Controlling-Reports zur Steuerung ihres Unternehmens einsetzen können. Claudia Gertz von Claudia Gertz Quality Management ermutigte die Frauen, sich am Markt auch durchzusetzen und zu behaupten. ◀◀

Autor: Dr. Can Özren
IHK-Redaktion Lübeck
oerzen@ihk-luebeck.de

Unternehmerintag im Video
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 3573370)



☑ Büro + Computer · Bedarf · Einrichtungen · Maschinen

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:

04 51/70 31-2 43

HANSEDATA Babbe + Krüger GmbH

DIAMANT Rechnungswesen
SAGE Personalabrechnung

Mühlenberg 32 · 23617 Stockelsdorf · Tel. 0451/499 83 25 · Fax 499 83 26

Rückenschmerzen waren gestern — ERGO-TOP-Technologie ist heute



GEHRMANN
Büroeinrichtungen

Dorfstr. 25 · 23562 Lübeck · Tel.: 0451 56633/56474 · Fax: 0451 55502
info@gehrmann-bueromoebel.de · Ausstellung Mo. – Do. 10 – 16 Uhr

**Probesitzen in
unserer Ausstellung**

Fahnenmasten

EURO-MASTEN GmbH Telefon 0451-79 10 75

FAHNEN-MASTEN Hersteller

Beratung vor Ort durch unseren Außendienst

www.euromasten.de

info@euromasten.de

Aluminium-Fahnenmasten zu Sonderpreisen jetzt im

Fahnenmasten-Shop.de

24-h Online Bestellung möglich

Fahnenmasten-Shop, Höfelbeetstr. 20, 91719 Heidenheim/Mfr.
Tel. 09833 / 98894-0, E-Mail: verkauf@fahnenmasten-shop.de

Empfehlenswerte Firmen



HUMMEL

Lüftung Klima Kälte

Hummel Systemlösungen GmbH & Co. KG
Tel. 040 751148 80 · www.hummel-klima.de

Sie wünschen? Rufen Sie bitte:

Zelthallen – Stahlhallen



HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH

Top Konditionen – Leasing und Kauf
http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

Empfehlenswerte Firmen erwarten Ihren Anruf!

Paletten Eigenproduktion + Importware
Überseeverpackungen
Hitzebehandlung nach IPPC (ISPM-15)

Wir tragen Ihre Last

OHV Ostseeholz GmbH

Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de
www.ostseeholz.de

Ahrensböck bei Lübeck

Werbe- & Media-Agentur

UNISERV



W E R B E A G E N T U R

☐ Kronsfordter Allee 16 | 23560 Lübeck | ☎ 0451 50 570 330 | 🌐 uniserv-media.de

Kontakte in die Wirtschaft

6. Lübecker Karrieretag ◀ Zum sechsten Mal präsentierten sich im November Unternehmen aus dem HanseBelt auf dem BioMedTec Wissenschaftscampus Lübeck beim Karrieretag „Wirtschaft trifft Wissenschaft“. Die Betriebe hatten Praktika, Abschlussarbeitsthemen, Jobs und attraktive Arbeitsplätze für junge Fach- und Führungskräfte im Gepäck.

Besonders die Hochschulabsolventen stehen im Fokus der Wirtschaft. Um diese mit den Unternehmen zusammenzubringen, richten die Universität zu Lübeck, die Fachhochschule Lübeck und die IHK zu Lübeck jährlich den Karrieretag auf dem Wissenschaftscampus aus. Dieses

die für ein erfolgreiches Studium und für den Karriereweg so entscheidenden Kontakte in die Wirtschaft.

Die PPI AG aus Hamburg beispielsweise war erstmals dabei: „Wir hatten sehr interessante Gespräche und Kontakte zu Erstsemestern sowie ein konkretes Bewerbungsinteresse seitens der



IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning (2. von links) und FH-Präsidentin Dr. Muriel Kim Helbig (3. von links) mit Ausstellern des Karrieretags

Mal präsentierten sich 45 Unternehmen an Informations- und Beratungsständen sowie in Kurzvorträgen den rund 600 Jungakademikern.

Bewerbungsinteresse ◀ Uni-Präsident Professor Dr. Hendrik Lehnert betonte stellvertretend für die Hochschul-Präsidenten, dass der Karrieretag zu einer festen Einrichtung geworden sei, mit einer hervorragenden Verbindung zur IHK und ihren Mitgliedsfirmen. Für Studierende, besonders aus den technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen, bietet der Karrieretag

Masterstudierenden. Für uns ist es wichtig, auf derartigen Messen als Unternehmen präsent zu sein“, sagte Hartmut Herde, Bereichsleiter Software. „Wir würden auch im kommenden Jahr als Aussteller gerne wieder dabei sein.“ ◀◀

Autor: Dr. Can Özren
IHK-Redaktion Lübeck
oerzen@ihk-luebeck.de

Videofeature vom Karrieretag
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 3545804)



Foto: IHK/Witt



IHK-Sachverständiger vereidigt

Im November wurde von Präs. Friederike C. Kühn (links) der Sachverständige Dipl.-Ingenieur Hendrik Fischer für das Sachgebiet „Straßenverkehrsunfälle“ vereidigt. Anschließend wurde der Sachverständige von IHK-Geschäftsbereichsleiter Joseph Scharfenberger (rechts) verpflichtet. Eine Übersicht aller öffentlich bestellten und vereidigten sowie anerkannten Sachverständigen der IHK zu Lübeck finden Sie im bundesweiten Sachverständigenverzeichnis. *red* ◀◀

IHK-Sachverständigenverzeichnis

www.svv.ihk.de

Breites Themenspektrum beim IHK-Ausbildertag

Zum dritten Ausbildungstag der IHK begrüßte Präs. Friederike C. Kühn im November rund 250 Ausbilderinnen und Ausbilder der Ausbildungsbetriebe im IHK-Bezirk Lübeck in den Lübecker media docks.

In verschiedenen Workshops konnten die Teilnehmer neben pädagogisch-didaktischen Konzepten, Rechtssicherheit sowie Qualitätsmanagement in der Ausbildung auch über Flüchtlinge in der Ausbildung einiges erfahren. Der Hauptvortrag von Professor Dr. Andreas Dierrich (Universität Rostock) behandelte „Aktuelle Anforderungen an das betriebliche Ausbildungspersonal im Kontext beruflicher Ausbilderbiografien, betrieblicher Rahmenbedingungen und gesellschaftlicher Megatrends“. Im Anschluss an die Workshops fanden die Teilnehmer Gelegenheit, sich in Gesprächen auszutauschen. Der nächste Ausbildungstag wird im Jahr 2018 stattfinden. *Bre* ◀◀

Infos für Ausbilder

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 14526)

Rallye zum Traumberuf

Info-Touren für Schüler ◀ Bei zwei Informationstouren haben sich rund 380 Schüler bei Unternehmen in der Region über Ausbildungsmöglichkeiten informiert. Bei der ersten Lübecker Ausbildungsrallye der IHK zu Lübeck und der zweiten „Traumjob-Tour im HanseBelt“ hatten insgesamt 19 Betriebe ihre Pforten für den angehenden Nachwuchs geöffnet.

Die Idee für die Lübecker Ausbildungsrallye hatte die IHK. Gemeinsam mit vielen Betrieben, der Handwerkskammer Lübeck (HWK) sowie der Agentur für Arbeit Lübeck hat die IHK das Projekt in großem Maßstab verwirklicht: Rund 250 Schüler nahmen teil. Von 9 bis 15 Uhr hieß das Motto „Hineinschnuppern und Ausprobieren“, ein Busshuttle sorgte für den Transfer. 39 Berufe und neun duale Studiengänge gab es zur Auswahl, Ausbilder und Azubis standen Rede und Antwort. An 15 Rallyestationen machten die Unternehmensmitarbeiter die Tätigkeiten anschaulich. IHK, HWK und Arbeitsagentur informierten an einer gemeinsamen Station und „checkten“ Bewerbungsmappen.

Beim Cerealien- und Müslihersteller H. & J. Brüggel KG in Lübeck gab es etwa Einblick in vier Produktionsbereiche: Im Bereich Müsli erfuhren die jungen Leute, wer das Müsli herstellt. Im Bereich Technik wurde klar, dass ohne Mechatroniker gar nichts läuft. Organisationstalente sind gut im Bereich Logistik aufgehoben. Und auch im Bereich Mühle hat längst Technologie den

Müller mit Zipfelmütze und Mehlsack abgelöst.

„Ich fand es gut, dass man sich über Berufe und Unternehmen intensiv informieren konnte“, sagte ein Schüler und freute sich über die freundliche Beratung. Die Hoffnung der Lehrer, dass die Rallye Wiederholung findet, wird sich erfüllen. „Es wird eine zweite IHK-Ausbildungsrallye im kommenden Jahr in Lübeck geben“, kündigte Frank Neef, Teamleiter Ausbildungsberatung der IHK, an.

Hochwertige Ausbildung ◀ Dann wird auch die „Traumjob-Tour im HanseBelt“ wieder auf dem Stundenplan stehen – bereits zum dritten Mal. Auch 2016 präsentierten Auszubildende und Studenten „ihren“ Betrieb 130 Schülern aus Bad Segeberg und Ahrensburg. Dieses Mal gab es Einblicke in die Wahlstedter Unternehmen Grundfos Pumpenfabrik GmbH und W. Pelz GmbH & Co. KG, einem Hersteller für Lebensmittel- und Drogerieartikel, sowie in die Ahrensburger Betriebe edding AG, deren Marker wohl jeder schon einmal benutzt hat, und den Softwareentwickler SPI GmbH.

Foto: iStock.com/Sadeugra



Weil Berufsorientierung keine einfache Sache sei, will die SPI GmbH den Schülern dabei helfen, begründete Geschäftsführerin Jeanette Rouvel ihre Teilnahme. Diesen Blick hinter die Kulissen hätte sich Nathalie Rieth, Specialist Education bei Grundfos, in ihrer eigenen Schulzeit gewünscht. Das Unternehmen ermöglicht ihm nun künftigen Azubis und sorgt somit für „Erleichterung bei der beruflichen Orientierung“. Sobald die Entscheidung gefallen sei, verspricht Ulf Wagner, Personalmanager der edding AG, eine hochwertige Ausbildung. Zu Recht: Die IHK verlieh der edding AG bereits ihren Ausbildungs-Award. ◀◀

Autorin: Kristina Schröder
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.ausbildungsrallye.de
www.hansebelt.de

☑ Rechtsanwälte + Steuerberater in der Region



INTAX Hanseatische
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Dr. Schuhmann Gruppe

Steuerberatung

für Unternehmen und Privatpersonen

Ihr Team vor Ort:
Braunstraße 9, 23552 Lübeck
Tel.: 0451/7995801
intax.lue@schuhmann.de

www.schuhmann.de

Finanzbuchhaltung • Lohn/Gehalt

Susanne Hinze

Steuerberaterin • Diplom-Kauffrau

Beratung speziell für den Mittelstand
sowie Kleinunternehmen

Jahresabschlüsse | Steuerklärungen

Telefon: 04107 / 31 26 93 • Telefax: 04107 / 31 26 94
Mobil: 0174 / 608 67 22 • Achtern Diek 73a, 22955 Hoisdorf
s.hinze@stb-hinze.de • www.stb-hinze.de

betriebswirtschaftl. + steuerl. Beratung

Große Kampagne pro Unternehmertum

IHK-Vollversammlung ◀ Das höchste Gremium der IHK zu Lübeck hat wichtige Weichen gestellt. In ihrer Sitzung Ende November haben die ehrenamtlich engagierten Unternehmerinnen und Unternehmer eine Kampagne zur Stärkung des Unternehmertums beschlossen und den Kauf der von der Wirtschaftsakademie genutzten Grundstücke in Lübeck genehmigt.



Bildungsauftrag sichern ◀ Die zweite Entscheidung ist ein Bekenntnis der IHK zu ihrem Bildungsauftrag, denn Aus- und Weiterbildung ist gezielte Förderung der gewerblichen Wirtschaft. Diesen Auftrag nimmt die IHK etwa über die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein wahr. Um diesen Auftrag langfristig sicherzustellen und den Bildungssstandort Lübeck zu stärken, hat die Vollversammlung rund 1,4 Millionen Euro für den Erwerb des bereits seit Jahren von der Wirtschaftsakademie genutzten Grundstücks an der Guerickestraße und der Hans-Sachs-Straße bewilligt. Es befindet sich zurzeit im Eigentum der Hansestadt und hat eine Fläche von rund 25.250 Quadratmetern. „Unsere IHK ist noch Erbpachtnehmerin. Die von der Wirtschaftsakademie gemieteten Gebäude aber gehören uns“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning. „Für uns ist es

Foto: iStock.com/Tomml

Diese Entscheidungen sind ein klares Bekenntnis der Vollversammlung zur konsequenten Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts HanseBelt“, sagte IHK-Präses Friederike C. Kühn. Unter dem Motto „Mein Unternehmen Zukunft“ startet die IHK eine umfassende Kampagne für das Unternehmertum. „Diese Idee ist im Ehrenamt entstanden“, so Kühn. „Wir wollen das Bild des Unternehmers in der Öffentlichkeit stärken, die Attraktivität einer Selbstständigkeit erhöhen und damit wieder mehr Menschen zur Gründung oder Übernahme eines Betriebs motivieren.“ Das Programm ist auf die kommenden fünf Jahre, bis zum Ende der insgesamt sechsjährigen Wahlperiode, ausgelegt. „Darunter fassen wir viele bestehende Veranstaltungen und Beratungsangebote zusammen, zudem sind weitere neue Formate in der Planung“, kündigte die Präses an. Unmittelbare Zielgruppen der Kampagne sind Schüler und Azubis, Studierende, Fach- und Führungskräfte, aktive Selbstständige und besonders auch übergabewillige Unternehmer. Kühn: „Mit einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit wollen wir auch in Politik und Gesellschaft das Feuer für Unternehmertum wieder entfachen.“

langfristig sicherer, wenn wir Eigentümer der gesamten Liegenschaft sind. Der Beschluss der Vollversammlung erlaubt es uns, die Kaufgespräche mit der Stadt fortzuführen.“

Im Zuge des Grundstückskaufs, der aus Eigenmitteln erfolgt, wird die IHK ihre bisherige Liquiditätsrücklage zurückführen. Das Finanzstatut der IHK zu Lübeck schreibt deren Auflösung bis Ende 2018 vor. Dazu trug auch die gesetzliche Änderung der Abzinsung von Pensionsverpflichtungen bei, die bis zum 31. Dezember 2016 anzuwenden war. Die IHK zu Lübeck geht daher derzeit davon aus, die Liquiditätsrücklage damit bereits 2017 vollständig aufzulösen. ◀◀

Autor:
Dr. Can Özren
IHK-Redaktion Lübeck
oerzen@ihk-luebeck.de

Alles zur IHK-Vollversammlung
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 79031)



Gewerbegebiete in Planung

IHK-Wirtschaftsbeirat ◀ Stormarn gehört weiterhin zu den Top-Standorten in Norddeutschland. „Die Lage zwischen Hamburg und Lübeck, hohe Kaufkraft und Lebensqualität sowie die niedrige Arbeitslosenquote versprechen beste Zukunftsaussichten“, sagte Detlev Hinselmann, Geschäftsführer der Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbH, in der Sitzung des Wirtschaftsbeirats Stormarn.

Das Gremium tagte im November unter dem Vorsitz von Stefan Woelke in der Zentrale von Backring Nord, der E. May GmbH & Co. KG in Bargtheide. Unter den mehr als 30 Teilnehmern waren auch Mitglieder des Rings Bargtheider Kaufleute sowie Bürgermeister aus Stormarn, die seit Anfang 2016 Einladungen zu den Sitzungen erhalten, um den Austausch zwischen Verwaltung und Wirtschaft zu intensivieren.

Die Attraktivität des Kreises für die Wirtschaft hänge besonders vom Gewerbeflächenangebot ab, betonte Hinselmann. Aktuell in der Planung seien der zweite Bauabschnitt des Gewerbegebiets Ahrensburg Beimoor-Süd, die Erweiterung

Autohofs am Autobahnkreuz Bargtheide sowie die Erweiterung des Gewerbegebiets Trittau. Der Beiratsvorsitzende Woelke lobte besonders die Entwicklung eines gemeinsamen Gewerbegebiets in Stormarn und Hamburg. Da die Wirtschaft nicht an Verwaltungsgrenzen stoppe, sei sie auf neue, unternehmensnahe Lösungen angewiesen.

Digitalisierung ◀ Ebenso wichtig ist das Thema Digitalisierung. Schnelle Internetverbindungen sind ein Muss für die Unternehmen, aber auch die Rahmenbedingungen müssen stimmen. Im Mai 2018 soll die EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) wirksam werden. Bis dahin müssen sich Betriebe und Kommunen auf weitreichende Änderungen einstellen, berichtete Bernd Sommerfeldt von MediaJumper Lübeck. „Die EU-Verordnung erfüllt allerdings nur Mindeststandards. Das neue Bundesdatenschutzgesetz übertrifft diese.“ Die Bundesregierung arbeite aktuell an einem sogenannten Ablösegesetz, welches unter anderem auf die in der EU-DSGVO nicht thematisierten Inhalte abzielt. Sommerfeldt: „Unternehmen mit mindestens zehn Mitarbeitern müssen sich nunmehr nicht mehr nur mit den Neuregelungen der EU auseinandersetzen, sondern zusätzlich auch mit dem deutschen Ablösegesetz.“ Er empfiehlt der Wirtschaft, bereits jetzt mit der Vorbereitung zu beginnen, etwa mit einer Bestands- und Risikoanalyse sowie der Zertifizierung eines internen Datenschutzbeauftragten. Oz ◀◀

Die Mitglieder des IHK-Wirtschaftsbeirats Stormarn besichtigten das Hochregallager von Backring Nord in Bargtheide.

des Gewerbegebiets Barsbüttel, ein Ländergrenzen übergreifendes Gewerbegebiet Stormarn/Wandsbek, die Erweiterung des Gewerbegebiets Reinbek, die Ansiedlung eines neuen

› Wirtschaftsjuvenen

Mit Handicap durch Bad Segeberg

„Inklusion als Chance für die Wirtschaft“ lautete das Leitthema der Wirtschaftsjuvenen (WJ) Segeberg im Jahr 2016. Nach zahlreichen Unternehmensbesuchen zum Thema Inklusion wechselten die Segeberger nun die Perspektive und wurden in einem Feldversuch aktiv.

Kooperationspartner waren schnell gefunden. Das Löwen Sanitätshaus stattete die Jung-Unternehmer mit Rollstühlen aus, von der Lebenshilfe gab es einen Altersanzug und Sehbehinderungsbrillen und die fachliche Beratung und Begleitung leistete

Gabriele Bornheimer, ehrenamtliche Behindertenbeauftragte der Stadt Wahlstedt.

Bei ihrem Feldversuch hatten die Wirtschaftsjuvenen verschiedene Alltagsaufgaben zu lösen. Dazu gehörte es, mit dem Bus zu fahren, am Automaten Geld abzuheben, Behindertentoiletten zu nutzen und einzukaufen. In Teams zu zweit oder zu dritt ging es durch die Innenstadt. Die Teilnehmer starteten bei Möbel Kraft, es folgten Stationen unter anderem bei Kalkberg Kaffee, Edeka Burmeister und dem Service-Center der Segeberger Zeitung. Zum Abschluss

trafen sich alle im Kaffeehaus Goldmarie am Segeberger See.

Zur Dokumentation nutzten die Teilnehmer die App „Wheelmap“ der Sozialhelden aus Berlin. Durch die Aktion entwickelten sie mehr Respekt vor der räumlichen Kreativität und Problemlösungskompetenz von Rollstuhlfahrern, die im Alltag überall mit vielen Barrieren konfrontiert sind. Positiv fiel die Hilfsbereitschaft der Passanten auf, ebenso wie die der Mitarbeiter in Geschäften, die noch nicht ganz barrierefrei waren. red ◀◀

WJ Segeberg auf Facebook
www.facebook.com/wj-segeberg



Foto: Karl Erhard Vögele

LHG-Geschäftsführer Sebastian Jürgens, Wirtschaftsminister Reinhard Meyer, Honorarkonsul Bernd Jorkisch, Sergey Nikitin, Leiter der Repräsentanz der Handels- und Industriekammer der Russischen Föderation in Deutschland, und IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning

Lübeck ist Tor nach Zentraleuropa

2. Deutsch-Finnischer Hafentag ◀ Auf Einladung des finnischen Honorarkonsuls in Lübeck, Bernd Jorkisch, und der Lübecker Hafen-Gesellschaft (LHG) kamen im November anlässlich des 2. Deutsch-Finnischen Hafentages insgesamt 120 Gäste, darunter hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft, im Travemünder Kreuzfahrtterminal zusammen.

Logistikstandort Lübeck weiter stärken

Die Prosperität im Ostseeraum trage entscheidend zu Wachstum und Wandel in Nordeuropa bei, betonte Honorarkonsul Bernd Jorkisch in seiner Rede. Besonders den Handelspartnern Finnland und Deutschland komme eine bedeutende Rolle zu. Er berief sich auf den Geist der Hanse und sprach sich für mehr Gemeinsamkeit unter den Ostsee-Anrainerstaaten aus. „Wir wollen innerhalb Europas nicht zurückfallen zu einem Gegeneinander, sondern die vielfältigen Chancen nutzen, die sich uns bieten“, sagte Jorkisch und erinnerte an den Fall des Eisernen Vorhangs.

Auch Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Reinhard Meyer ging auf die Chancen ein, die der Wirtschaftsraum Ostsee biete. Die Ostsee-Anrainer seien sehr innovativ, das im Schiffsverkehr eingesetzte Know-how sei vorbildlich für andere Regionen, betonte der Minister. Besonders in der Kooperation mit Finnland sollte Schleswig-Holstein seine Ostseekompetenz weiter ausbauen,

etwa bei den erneuerbaren Energien oder mit einer Vernetzung der Gründerszenen beider Länder.

Logistikstandort stärken ◀ Weiterhin thematisierte Meyer die Wirtschaftsbeziehungen zu Russland. Er freue sich über die positive wirtschaftliche Entwicklung im Ostseeraum nach 1989. „Heute stehen Sanktionen dazwischen“, so Meyer. „Umso wichtiger ist es, dass wir jetzt miteinander reden – mit einem Blick auf die Zeit nach den Sanktionen.“

Deren Ende sehnten auch Unternehmen in Russland und in der EU herbei, stellten Hanno Stöcker vom Deutsch-Russischen Wirtschaftsverbund und Sergey Nikitin, Leiter der Repräsentanz der Handels- und Industriekammer der Russischen Föderation in Deutschland, mit Blick auf aktuelle Umfragen heraus. Nikitin: „Bisher stand der Handel im Vordergrund. Es fehlten aber tiefergehende Projekte in der Zusammenarbeit. Da müssen wir hinkommen.“

LHG-Geschäftsführer Sebastian Jürgens kündigte an, dass die LHG im Jahr 2017 neben dem bereits bestehenden Büro in Russland auch in Finnland vertreten sein werde. „Nach dem ersten Hafentag vor einem Jahr habe ich viele positive Stimmen in Finnland zu unserem Format gehört. Dabei wurde immer wieder deutlich, dass die Finnen den Lübecker Hafen als Tor nach Zentraleuropa sehen. Diese Bedeutung wollen wir weiter stärken.“

IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning begrüßte das Engagement von Hafenwirtschaft und Honorarkonsulat für die Ausweitung der Handelsbeziehungen im Ostseeraum. „Unser gemeinsames Ziel muss es sein, den Logistikstandort Lübeck weiter zu stärken. Eine Erkenntnis des Hafentages ist, dass großes Potenzial bei den Partnern im Ostseeraum vorhanden ist. Das wollen wir nutzen.“ **red** ◀◀

Finnland auf der IHK-Website
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 19302)

> Haus der kleinen Forscher

Experimentieren an der Kinder-Uni

Ist Spucke nur zum Schlucken da? Wie leere ich eine Flasche am schnellsten? Warum fallen Brote immer auf die Marmeladenseite? All dies und viel mehr erforschten mehr als 100 Kinder und ihre Familien im November in der Kinder-Uni Neustadt in Holstein.

Das neue Veranstaltungsformat kam auch bei den Organisatorinnen, Eltern und den angehenden pädagogischen Fachkräften gut an. „Wir wollten etwas ganz Neues ausprobieren zum zehnjährigen Jubiläum der Kinder-Uni, und das ist heute mit Erfolg gelungen“, fasste Organisatorin Tanja Zielinski zusammen. „Es ist schön, dass die Kinder hier viel Zeit und Raum haben, ihren Fragen nachgehen zu können“, freute sich eine Mutter. „Das Schöne am Forschen ist, dass es egal ist, was die Kinder tun, es entsteht immer etwas Neues“, war das Fazit einer Schülerin.

Diese offene Haltung sowie den pädagogischen Ansatz der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ erlernen die angehenden Erzieherinnen und Erzieher im Unterricht. Ihr Fachlehrer Carsten Kreuzfeldt ist Trainer im Netzwerk „Kleine Forscher Schleswig-Holstein Ost“, das ein Büro in der IHK zu Lübeck unterhält.

Mehr unter
www.haus-der-kleinen-forscher.de



Foto: Haus der kleinen Forscher/Baum

Ein kleiner Forscher in Aktion

Die 18 Experimentierstationen hatten 60 Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Sozialpädagogik in Lensahn unter Leitung ihres Lehrers Carsten Kreuzfeldt entwickelt. Sie verwandelten das Foyer der Neustädter Jacob-Lienau-Schule in ein Labor. Die Fachschule ist Partnerin des Netzwerks „Kleine Forscher Schleswig-Holstein Ost“.

> Commerzbank-Studie

40 Prozent fürchten Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel und die Digitalisierung sind die großen Herausforderungen für Gewerbetreibende, Freiberufler und Handwerker im Raum Lübeck. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Studie der Commerzbank.

„Für 70 Prozent der Geschäftsleute ist es schwierig, neue Mitarbeiter zu finden“, sagte Ralf Freitag, Niederlassungsleiter Privat- und Geschäftskunden in der Hansestadt. Ein wichtiger Grund sei für die Hälfte der Befragten der Mangel an Fachkenntnissen. Freitag: „Die Angst vor dem Fachkräftemangel ist weiter angestiegen, 40 Prozent fürchten sich bereits davor.“

Im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen verzeichnet die Commerzbank einen Anstieg bei den positiven Einschätzungen der wirtschaftlichen Situation auf 46 Prozent von 38 Prozent im Jahr 2015. Auffällig sei, dass 24 Prozent der Befragten die Entwicklung in ihren Branchen deutlich schlechter als zwölf Monate zuvor beurteilten. Ende 2015 waren es nur acht Prozent. „Die Gründe dafür sind nicht eindeutig“, sagte Olaf Kaminski, Leiter Geschäftskunden. Zugleich gab er Entwarnung: „Das ist nicht einmal ein Viertel.“

44 Prozent der Befragten hätten berichtet, dass ihre Auftragslage besser als zuvor sei. 2015 waren es 32 Prozent. Damit übertrifft Lübeck den Mittelwert für Deutschland (38 Prozent) deutlich, so Kaminski. Noch unentschieden sind die kleinen Unternehmen bei der Beurteilung von Auswirkungen der Niedrigzinsen auf die geschäftliche Entwicklung. Sie investierten, würden aber kaum günstige Kredite nutzen, so Freitag.

☑ Baugenossenschaft

Ihr kompetenter Partner rund ums Wohnen in Schleswig-Holstein.

Informationen über uns und unsere Leistungen finden Sie unter www.wankendorfer.de



wankendorfer
Für die Menschen im Land

☑ Planenmacherei

Seit 1995

Planenmacherei
Jan Bentfeldt

Konfektionierung von technischen Textilien
Fahrzeugplanen, Pavillondächer, Sonnensegel, Wasserdichte Hauben, flexible Seitenteile für Carport oder Terrasse, Bootsabdeckungen etc.

Unser Team sucht Unterstützung

Wilhelm-Maybach-Str. 10 - 23617 Stockelsdorf
Tel : 0451/491610 Fax: 0451/8090453 info@planenmacherei.de

www.planenmacherei.de

Gründung im Eiltempo

Die Mensa Köchin ◀ Eine Prise Mut, eine große Portion Leidenschaft und ein durchdachter Businessplan: Juliette Gerischer hat sich innerhalb weniger Wochen selbstständig gemacht. In ihrer eigenen Kantine versorgt die Köchin die Schüler der Lübecker Ernestinenschule mit frischen und gesunden Mahlzeiten.



Kochen täglich frisch: Juliette Gerischer (Mitte) mit Diana Severin-Gloe (links) und Sonja Eggers

ältesten Gebäude Lübecks – dem Kranen-Konvent aus dem Jahr 1260 – untergebracht ist, standen lediglich zwei Kombidämpfer und einzelne Küchenutensilien. Nachdem sie bei ihrer Bank eine Absage bekam, beantragte Gerischer bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein einen Mikrokredit und ließ den Businessplan von der IHK und vom Beratungsprojekt „Frau & Beruf“ der Fortbildungsakademie der Wirtschaft prüfen. Ihr IHK-Berater optimierte den Plan und reichte den Antrag ein – gut zwei Wochen später war das Geld auf ihrem Konto, Anfang September öffnete die geborene Sächsin schließlich ihre Kantine.

Das Essensangebot kommt an bei den Gymnasiasten und Lehrern, bereits kurz nach Eröffnung stellte Gerischer zwei Küchen-

„Ich wollte schon immer mein eigener Chef sein“, sagt Gerischer. Bereits drei Jahre lang arbeitete die gelernte Köchin für Großküchen als Geschäfts-

führerin in einer Schulkantine, als sie Ende Juli 2016 von der Ernestinenschule ein verlockendes Angebot bekam: „Die Schulleitung fragte, ob ich eine

Kräfte ein. Ihr Erfolgsrezept: „Ich mache alles selbst – von Smoothies über Pizzateig bis zu Fish and Chips. Dabei nutze ich nur frische Zutaten, alles wird noch am gleichen Tag verbraucht.“ Einmal in der Woche gibt es einen „süßen Tag“, ergänzt durch ein deftiges veganes Gericht. Beides sei sehr beliebt. Generell können Schüler und Eltern Wünsche einreichen und sich über ein Onlinesystem anmelden. Als Köchin könne sie so besser kalkulieren und die Mahlzeiten etwas günstiger anbieten. Pläne für die nahe Zukunft hat Gerischer viele: „Gerne möchte ich eine weitere Kantine aufmachen und ausbilden.“ Die Ausbilderprüfung der IHK hat sie bereits erfolgreich abgelegt. ◀

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Lübeck
tietjen@ihk-luebeck.de

Regionalticker

Vertrauensbeweis für die **Drägerwerk AG**: In den nächsten fünf Jahren wird das Lübecker Unternehmen alle Anlagen des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH) warten. Den Vertrag zur Bewirtschaftung der gesamten Medizintechnik haben Stefan Dräger, Vorstandsvorsitzender bei Dräger, Professor Dr. Jens Scholz, Vorstandsvorsitzender des UKSH, und Peter Pansegrau, Kaufmännischer Vorstand des UKSH, im November unterzeichnet. An den Standorten Kiel und Lübeck sind mehr als 45.000 medizintechnische Geräte im Einsatz. ◀



NewKammer
Existenzgründer im Norden

Kantine eröffnen möchte. Die Schule suchte jemanden, der vor Ort frisch und gesund kocht – bis dahin gab es nur angeliefertes Essen, das lange warmgehalten wurde.“ Für Gerischer war die Entscheidung schnell klar. Die Herausforderung: In nur sechs Wochen – zu Beginn des neuen Schuljahrs – sollte sie den Betrieb aufnehmen. „So musste ich kurzerhand neue Geräte anschaffen, einen Business- und Speiseplan erstellen und eine Homepage einrichten.“ In der Mensa, die im Kellergewölbe eines der



Podiumsdiskussion mit Pastor Thomas Baltrock, Unternehmer Thilo Gollan, Unternehmerin Olivia Althaus-Apmann, Max Schön, Vorsitzender der Possehl-Stiftung, und Professor Dr. Hans Wißkirchen, Direktor der Kulturstiftung der Hansestadt Lübeck (von links)

Hanse-Unternehmerinnen < Mehr als 80 Gäste folgten im November der Einladung der Hanse-Unternehmerinnen in die Kunsthalle St. Annen. Die Veranstaltung mit Vortrag und Podiumsdiskussion stand im Zeichen des Themas „Vom Wert der Kunst – oder: Wie steht es um die Werte in Kultur, Wirtschaft und unserem täglichen Leben?“

Der Direktor der Kulturstiftung der Hansestadt Lübeck, Professor Dr. Hans Wißkirchen, beschäftigte sich in seinem Impulsvortrag unter anderem damit, ob die Wirtschaft „der Geldesel“ für die Kultur ist und welchen Nutzen die Wirtschaft heute noch aus Kunst und Kultur ziehen kann.

Beim anschließenden Podium diskutierten Wißkirchen mit Max Schön, Vorsitzender der Possehl-Stiftung, Pastor Thomas Baltrock und Unternehmer Thilo Gollan über die Zusammenarbeit von Kultur und Wirtschaft. Die lebhafteste Debatte moderierte die Unternehmerin Olivia Althaus-Apmann.

Pastor Baltrock meinte, dass man eine gute Predigt nicht unbedingt an der Höhe der Kollekte erkenne – aber dass eine Turmsanierung allein mit Gebeten auch nicht gelänge. In Bezug auf Werte wünschte er sich etwas mehr Sekundärtugenden für das tägliche Miteinander.

Lübecks Reichtum < Der Unternehmer Thilo Gollan hat mit Eigenmitteln die Kulturwerft in Lübeck etabliert. Dabei sei er dem Rat seiner Frau gefolgt: „Nimm diese Hallen, die fürs Geschäft nicht erforderlich sind, und mach was daraus.“ Gollan begibt sich nun auf die Suche nach mehr Inspiration. „Künstler und Unternehmer wissen zu wenig voneinander, das Ziel ist das Aufeinanderzugehen, gegenseitige Offenheit und Anerkennung.“

Einen Appell richtete Max Schön an die Gäste und die Lübecker insgesamt:

„Es gilt, Lübecks Reichtum an Kultur zu begreifen und nach außen zu tragen. Wir alle sind aufgefordert dafür zu sorgen, dass die Substanz nicht zerbröseln.“

Wißkirchen stellte in Aussicht, „dass die Kultur keinesfalls nur Geld von der Wirtschaft nimmt, sondern ihr ganz selbstbewusst Impulse liefern möchte und wird“. Der Chef der Lübecker Museen will daran anknüpfend neue Wege für seine Häuser erarbeiten und im Dialog mit der Wirtschaft neue Konzepte zur Kooperation anbieten.

Ellen Ehrich, Sprecherin der Hanse-Unternehmerinnen, freute sich über die positive Resonanz. „Es macht Mut und gibt mir viel Motivation, auch bislang noch wenig wahrgenommene Themen im richtigen Setting zu bearbeiten.“ Im November 2017 laden die Hanse-Unternehmerinnen wieder ein. Das Thema lautet: Bildung. *red* <<

Mehr unter
www.hanse-unternehmerinnen.de



**VAN DER VALK
HOTEL HAMBURG - WITTENBURG**






ERFOLGREICH TAGEN & FEIERN

INCENTIVE-MÖGLICHKEITEN UND TEAMBUILDINGS DER BESONDEREN ART

Mit der Kombination aus Konferenzhotel, Gastronomie, Skihalle und Erlebniscenter sind wir die optimale Begegnungsstätte für Ihre Tagung oder Ihr Incentive.

- 6 modern ausgestattete Veranstaltungsräume
- Kapazitäten für bis zu 320 Personen
- Van der Valk Hotel mit 124 Zimmern
- zahlreiche Incentive-Möglichkeiten vom Schneesport über Kart bis Wasserski & Wakeboard

Tagungspauschalen
ab € 19,-p.P.

Wir beraten Sie gern und erstellen Ihnen auf Wunsch Ihr individuelles Angebot.

Hotel Hamburg-Wittenburg van der Valk GmbH • Zur Winterwelt 1 • 19243 Wittenburg
Tel.: 038852/234-411 oder 410 • E-Mail: bankett@alpincenter.com • www.alpincenter.com

Wirtschaftssatzung der IHK zu Lübeck 2017

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck hat in ihrer Sitzung am 29. November 2016 gemäß den Paragraphen 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I, S. 920 ff.), zuletzt geändert durch Artikel 17 des Gesetzes zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften vom 31. August 2015 (BGBl. I, S. 1474), folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2017 (1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

1. in der Plan-GuV

mit der Summe der Erträge in Höhe von	14.468.500 Euro
mit der Summe der Aufwendungen in Höhe von	15.112.400 Euro
geplantem Vortrag in Höhe von	256.400 Euro
mit dem Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von	-387.500 Euro
2. im Finanzplan

mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von	500 Euro
mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von	6.100.000 Euro

 festgestellt.

II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt (Paragraf 5 Absatz (1), Beitragsordnung).

Die in Absatz 1 genannten IHK-Zugehörigen sind vorbehaltlich eines Beschlusses nach Absatz 3, soweit sie natürliche Personen sind und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, in dem Geschäftsjahr der Betriebseröffnung und für das darauf folgende Jahr vom Grundbeitrag und von der Umlage sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbebeitrag oder Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 Euro nicht übersteigt (Paragraf 5 Absatz (2), Beitragsordnung).

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von
 - 2.1 Gewerbetreibenden, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert
 - a) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis einschließlich 15.340 Euro, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift, **46 Euro**
 - b) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, über 15.340 Euro und bis einschließlich 36.000 Euro, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift, **81 Euro**
 - c) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, über 36.000 Euro und bis einschließlich 77.000 Euro **153 Euro**
 - d) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, über 77.000 Euro und bis einschließlich 128.000 Euro **332 Euro**
 - 2.2 Gewerbetreibenden, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert
 - a) mit einem Verlust oder mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis einschließlich 77.000 Euro, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift, **153 Euro**
 - b) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 77.000 Euro bis einschließlich 128.000 Euro, **332 Euro**
 - 2.3 allen Gewerbetreibenden mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, über 128.000 Euro **511 Euro**
 - 2.4 allen Gewerbetreibenden, die nicht nach Ziffer 1. vom Beitrag befreit sind und folgende Ziffer (3) sowie Ziffer (1) oder (2) der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
 - a) (1) mehr als 13.750.000 Euro Bilanzsumme
(2) mehr als 27.500.000 Euro Umsatz
(3) von 250 bis 500 Arbeitnehmer
auch wenn sie sonst nach Ziffern 2.1. bis 2.3. zu veranlagten wären **2.045 Euro**
 - b) (1) mehr als 13.750.000 Euro Bilanzsumme
(2) mehr als 27.500.000 Euro Umsatz
(3) mehr als 500 Arbeitnehmer
auch wenn sie sonst nach Ziffern 2.1. bis 2.3. zu veranlagten wären **4.090 Euro**
 Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer 2.2. zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren Tätigkeit sich in der Komple-

Tagungen – Tagungshotels

WILLKOMMEN AN BORD!

Ihr Hotel an der Ostsee für
Tagungen, Workshops, Meetings

Alle Informationen zu
Tagungsräumen, günstigen Pauschalen
und vielem mehr finden Sie unter:
hafenhotel-meereszeiten.de/tagungen

Hafenhotel Meereszeiten GmbH
Am Yachthafen 2-4 · 23774 Heiligenhafen
Tel.: 04362 500 500 · Fax: 04362 500 50-555
E-Mail: info@hafenhotel-meereszeiten.de
hafenhotel-meereszeiten.de

mentärfunktion in einer ebenfalls der IHK-zugehörigen Personenhandels-gesellschaft erschöpft, wird auf Antrag der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 Prozent ermäßigt, wenn der Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb der Komplementärkapitalgesellschaft 24.500 Euro nicht übersteigt.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,15 Prozent des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 Euro für das Unternehmen zu kürzen.
4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2017.
5. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.
Soweit ein Nichtkaufmann die Anfrage der IHK nach der Höhe des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird eine Veranlagung nur des Grundbeitrages gem. Ziffer 2.1. a) durchgeführt.

III. Kredite

1. Investitionskredite
Für Investitionen können Kredite in Höhe von 0 Euro aufgenommen werden.
2. Kassenkredite
Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 0 Euro aufgenommen werden.

Lübeck, 29. November 2016
Industrie- und Handelskammer zu Lübeck

gez. Friederike C. Kühn
Präses

gez. Lars Schöning
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Sie wird gleichzeitig in der IHK-Zeitschrift „Wirtschaft zwischen Nord und Ostsee“ sowie im Internet unter www.ihk-schleswig-holstein.de veröffentlicht.

Lübeck, 30. November 2016
Industrie- und Handelskammer zu Lübeck

gez. Friederike C. Kühn
Präses

gez. Lars Schöning
Hauptgeschäftsführer

HALLEN- UND GEWERBEBAU ZUM

FEST- PREIS



**SCHNELLE KALKULATION MIT UNSEREM
BAUKOSTEN-KALKULATOR IM INTERNET.**

**FÜR WEITERE INFORMATIONEN
RUFEN SIE UNS AN: 0 41 05 / 86 96-11**



CUX-BETON
Gewerbebau

ZUM SPORTPLATZ 6 • 21220 SEEVETAL-MASCHEN
FAX: 0 41 05 / 86 96 - 20 • INFO@CUXBETON.DE

www.cuxbeton-gewerbebau.de

Big-Data-Lösungen bei Energienetzen

Universität zu Lübeck ◀ Das Institut für Multimediale und Interaktive Systeme (IMIS) der Universität zu Lübeck hat eine Projektförderung des Bundeswirtschaftsministeriums von 460.000 Euro über drei Jahre gewonnen. Die Forscher entwickeln Mensch-Computer-Schnittstellen für die Leitwarten künftiger Energieverteilnetze.

Big Data hält Einzug in die Energieverteilnetze: Netzbetreiber nutzen in immer größerem Umfang Prognoseverfahren, um die heute weitgehend von dezentralen Energieerzeugungsanlagen geprägten Netze zu steuern. Steuerungs- und Messdaten für technische Anlagen sowie Energiemessdaten der Kunden erzeugen ein stetig wachsendes Datenvolumen. Die Netzbetreiber stehen vor der Herausforderung, diese Daten effizient zu managen und dabei höchste Sicherheitsstandards zu gewährleisten.

In dem vom Bundeswirtschaftsministerium im Rahmen des 6. Energieforschungsprogramms geförderten Projekts



Foto: iStock.com/Silvia Jansen

„NetzDatenStrom“ arbeiten Experten aus Forschung und Praxis an Lösungen. Das Projekt ist im Oktober 2016 gestartet und auf drei Jahre angelegt. An dem Projekt ist ein Konsortium aus den Netzleitsystemherstellern PSI AG, Kisters AG und BTC AG, dem Netzbetreiber EWE Netz GmbH und den Forschungs- und Entwicklungs-Partnern OFFIS – Institut für Informatik, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie Institut für Multimediale und Interaktive Systeme der Universität zu Lübeck zusammen mit dem Konsortium deutscher Netzbetreiber mit dem Namen „openKONSEQUENZ“ beteiligt.

Schnittstellen ◀ Das Projekt „NetzDatenStrom“ will untersuchen und erproben, wie die großen Datenmengen künftig effizienter verarbeitet und genutzt werden können. Dazu werden vorhandene kommerzielle Leitsystemlösungen um eine Big-Data-Komponente erweitert, die große Datenmengen speichert und verarbeitet. Diese wird durch ein System ergänzt, das Mess- und Sensordaten in Echtzeit auswertet und verarbeitet. Das Zusammenspiel von existierenden und neuen Systemen hat dabei zentrale Bedeutung.

Ein besonderer Schwerpunkt soll auf der Gebrauchstauglichkeit von Benutzungsschnittstellen für das Leitwarten- und Servicepersonal liegen. Diese Aufgabe übernimmt das Institut für Multimediale und Interaktive Systeme unter Leitung von Professor Dr. Michael Herzog und dem kürzlich berufenen Professor Dr. Tilo Mentler. red ◀

Website des IMIS
www.imis.uni-luebeck.de

☑ Gebäudereinigung

BOCKHOLDT

Wir sind Bockholdt.

Emma-Ihrer-Straße 8 | 23843 Bad Oldesloe
Gutenbergstraße 10 | 23566 Lübeck
Werkstraße 7 | 22844 Norderstedt

Gebäude | Industrie | Klinik
Dienstleistungen

bockholdt.de

1.000 Kooperationen in zehn Jahren

Fachberatung Schule-Betrieb < Im November feierte das Projekt „Regionale Fachberatung Schule-Betrieb“ ein doppeltes Jubiläum: Mit der Kooperation zwischen dem Gymnasium Goethe-Schule Flensburg und den Hotels Alte Post Flensburg und Strandhotel Glücksburg sind 1.000 Verträge in zehn Jahren unterzeichnet worden.

Die 1.000. Kooperation markiert einen Meilenstein für das Projekt“, sagte Uwe Möser, Präsident der IHK Flensburg und Vizepräsident der IHK Schleswig-Holstein, auf der Jubiläumsfeier. Auch nach zehn Jahren sei die Arbeit der Fachberatung Schule-Betrieb beim Entwerfen neuer Ideen zur Berufsorientierung und bei der Weiterentwicklung bestehender Zusammenarbeiten von Betrieben und Schulen aus Sicht der Kammern wichtig.

„Das Projekt Schule-Betrieb ist ein Beispiel für eine hervorragende Netzwerkarbeit von Kammern, Schulen und Betrieben“, sagte Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Britta Ernst. Seit Beginn stelle die Landesregierung für die Regionale Fachberatung jährlich rund 150.000 Euro zur Verfügung und setze dieses Engagement auch 2017 fort. „Junge Menschen, die wissen, für welches Ziel sie lernen, können über sich selbst hinauswachsen. Aber manchmal geht es nicht ohne Unterstützung. Sie bieten diese Hilfen“, sagte Ernst, an die drei Fachberaterinnen Therese Seeck (IHK Flensburg), Mareike Petersen (IHK zu Kiel) und Katrin Bietz (IHK zu Lübeck) gewandt.

Berufsorientierung < Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen bringt Firmen und potenzielle Azubis früh in Kontakt. Innerhalb der Kooperation haben das Gymnasium und die Hotels etwa eine fächerübergreifende Berufsorientierung und umfangreiche Zusammenarbeit vereinbart – weit über Praktikumsplätze und Betriebserkundungen hinaus.

Bei der Vertragsunterzeichnung betonte Möser: „Dass die Vereinbarung zwischen einem Hotel und einem Gymnasium geschlossen wird, freut mich ganz besonders. Schließlich gehört das Gastgewerbe zu den Branchen in ganz Schleswig-Holstein, die mit zunehmenden Nachwuchssorgen zu kämpfen haben.“

Auftakt der 1.000. Kooperation war ein Wettbewerb: Alle Klassen waren aufgerufen, aus einem vorgegebenen Warenkorb einen „Goethe-Drink“ zu entwickeln. Ministerin Ernst gab die Gewinnerklasse mit ihrem neuen Cocktail „Dancing in the Moonlight“ bekannt.

Mehr unter
www.schule-betrieb-sh.de



Bildungsministerin Britta Ernst, Schulleiter Arnd Reinke und Markus Schiller, Direktor des Strandhotels Glücksburg und der „Alten Post“, mit den Kooperationsurkunden (von links)

IHK Schleswig-Holstein

Die IHK Schleswig-Holstein ist die Arbeitsgemeinschaft der IHKs Flensburg, Kiel und Lübeck. Die IHK Schleswig-Holstein ist seit 1. Januar 2006 der zentrale Ansprechpartner für alle Fragestellungen zum Thema Wirtschaft, die mehr als nur regionale Bedeutung haben. Zu diesen Themen bündelt sie die Meinung der drei IHKs in Schleswig-Holstein, sodass diese gegenüber Politik und Verwaltung mit einer Stimme für die Wirtschaft im Lande sprechen. Die IHK Schleswig-Holstein nimmt die Interessen von 175.000 Unternehmen mit rund 750.000 Arbeitnehmern wahr. <<

Mehr unter
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3026)



Bild links: die besten Azubis aus dem IHK-Bezirk Flensburg



Bild Mitte: die landesbesten Azubis aus dem IHK-Bezirk Kiel



Bild rechts: Die Landesbesten aus dem IHK-Bezirk Lübeck

Fotos: Michael Ruff

Vom Azubi zur Spitzenfachkraft

Landesbestenehrung ◀ Insgesamt 96 ehemalige Auszubildende freuten sich Ende November in Neumünster über ihre Auszeichnungen. Die Landesbesten bei den IHK-Prüfungen nahmen auf der Feier Glückwünsche der drei schleswig-holsteinischen IHK-Präsidenten und von Ministerpräsident Torsten Albig entgegen.

Wir gratulieren zu diesem außerordentlichen Erfolg und wünschen eine Fortsetzung dieser brillant gestarteten Berufskarriere. Mit dieser Ehrung unterstreichen wir

die Bedeutung unserer dualen Ausbildung für die jungen Menschen und für die Fachkräftegewinnung. Gleichzeitig danken wir unseren Unternehmen für ihr Engagement und ihre hervorragende

Ausbildungsleistung“, sagte Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, vor 550 Gästen in den Holstenhallen Neumünster, darunter Vertreter von Politik, Verwaltung, Arbeitsagenturen, Schulen und Wirtschaft sowie Eltern, Partner, Ausbilder und Prüfer der Prüfungsbesten.

Ausbildung und Übernahme des Nachwuchses sind zentrale Elemente der Personalentwicklung und von existenzieller Bedeutung für die Wirtschaft. Kühn: „Die duale Ausbildung bildet die Basis unseres Wohlstands und ist die beste Vorbereitung auf das Berufsleben. Wir müssen intensiver dafür werben, dass Jugendliche und ihre Eltern die Entwicklungsperspektiven noch besser wahrnehmen.“

Ausgezeichnete Ausbilder < Ministerpräsident Albig würdigte die überdurchschnittlichen Leistungen: „Bei Ihnen traf Talent auf außerordentlichen Ehrgeiz, auf eine besondere Bereitschaft, jeden Tag zu lernen und zu arbeiten und damit besser zu werden. Ihr Einsatz hat sich auszagezahlt: Sie haben die besten Prüfungsergebnisse erreicht.“ Gemeinsam mit ihm überreichten Kühn in ihrer Funktion als Präses der IHK zu Lübeck, ihre Amtskollegen Uwe Möser (IHK Flensburg) und Klaus-Hinrich Vater (IHK zu Kiel) sowie Mette Lorentzen (IHK Flensburg), Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann (IHK zu Kiel) und sein Kollege Lars Schöning (IHK zu Lübeck) Pokale und Urkunden. Auch zwei Absolventen eines dualen Studiengangs der Berufsakademie erhielten für ihren Bachelorabschluss in Kombination mit einer betrieblichen Berufsausbildung eine Auszeichnung.

Das Engagement der Betriebe, ihrer Ausbilder, der ehrenamtlichen Prüfer und der Berufsschullehrer machen diese Erfolge möglich. Daher erhielten stellvertretend drei verdiente Prüfer und ein frisch ausgebildeter Berufsschullehrer eine Ehrung. „Engagierte und fachlich gut qualifizierte Lehrer und Prüfer sind für unsere duale Ausbildung unverzichtbar“, so Kühn.

Auch der Ministerpräsident würdigte das Engagement: „Sie alle haben unsere Auszubildenden zu diesen Leistungen angespornt, ohne Sie gäbe es keine Landesbesten und keinen qualifizierten Nachwuchs in den Betrieben.“ red <<

Bildergalerie der Bestenehrung
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3568944)

> Designkontor Schleswig-Holstein

Ferienunterkünfte gezielt optimieren

Im Rahmen der Tourismusinitiative Designkontor präsentierte die IHK Schleswig-Holstein im November auf drei Veranstaltungen im Land pragmatische Lösungsansätze für Gastgeber, die ihre Häuser gästeeorientiert modernisieren und zielgruppengenaue vermarkten möchten.

Robert Cordes und Ingo-Joachim Dahlhoff skizzierten wichtige Aspekte einer notwendigen betriebswirtschaftlichen Planung mit Markt- und Unternehmensanalyse sowie Finanzplänen, damit eine Investition zum Erfolg führe. Ute Rieger und Marlen Winkler erklärten die Bedeutung einer Profilbildung für touristische Unterkünfte. Gastgeber können sich so thematisch auf die anvisierte Zielgruppe ausrichten und sich im Wettbewerb von der Konkurrenz abgrenzen.

Große Resonanz < Anknüpfend an das Bestimmen des Budgets und des individuellen Hauscharakters zeigten Wiebke Brendel, Synne Marienfeld und Niko Rickert auf, wie eine zeitgemäße Einrichtung aussehen kann. Britta Thuncke, Timo Klass sowie Ben Dobbertin gaben Tipps, wie sich Ferienwohnungen und Hotels im Internet effektiv ver-

markten lassen, und betonten die Bedeutung von Social Media.

Einblicke zur Umgestaltung ihrer Häuser gewährten Marcus Jessen vom Hotel „Jess ... am Meer“ in Büsum, Lambertus Müller vom



Foto: Jess... am Meer

Zimmer im Hotel „Jess... am Meer“

Hotel Sand in Timmendorfer Strand sowie Angela Schröder vom Ferienhof am Wittensee. Dabei schilderten sie die sehr gute Resonanz ihrer Gäste auf die kundenorientierte Gestaltung. Die Räume zeichnen sich durch eine aufeinander abgestimmte Farb- und Materialwahl bei Wänden, Böden sowie Mobiliar aus. Da <<

Mehr unter
www.designkontor.sh-business.de

E-Mail-Archivierung: Sichern Sie Ihren elektronischen Schriftverkehr bereits rechtskonform?

Wir beraten Sie umfassend:

tenzing - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions
Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000 | kontakt@tenzing.de



Ihr Partner für



tenzing

Unsere Kunden denken nicht an IT.

Optimismus im Schiffbau

IHK-Nord-Konjunkturumfrage ◀ Die Stimmung in der maritimen Wirtschaft Norddeutschlands ist im Herbst 2016 geteilt: Während der Schiffbau optimistisch ist, sind die Aussichten bei Hafengewirtschaft und Reedern rückläufig. Risiken sehen die Betriebe etwa bei der Auslandsnachfrage. Dies sind Ergebnisse der Konjunkturumfrage der IHK Nord, dem Zusammenschluss zwölf norddeutscher Industrie- und Handelskammern, für die maritime Branche.



Foto: clipdealer.de



Aktuelle Preisindizes

November 2016

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
09/2015	107,0
10/2015	107,0
11/2015	107,1
09/2016	107,7
10/2016	107,9
11/2016*	108,0

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2010=100	Bürogebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2010=100
Mai 2015	110,9	111,2	111,3
August 2015	111,4	111,7	111,8
Mai 2016	113,2	113,7	113,5
August 2016	113,7	114,2	114,1

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M)
August 2016 = 14,570 Euro

* vorläufiger Wert

Fährschiff in Lübeck-Travemünde

Auch die gestiegenen Energiekosten aufgrund der Trendwende beim Ölpreis seit Jahresanfang bereiten den Betrieben Sorgen.

Im Schiffbau hat sich das Geschäftsklima im Vergleich zum Frühjahr 2016 deutlich aufgehellt. Der Index klettert von 83,2 auf 118,2 Punkte. Fritz Horst Melsheimer, Vorsitzender der IHK Nord und Präses der Handelskammer Hamburg, sagte: „Die Übernahme der Hamburger Werft Blohm+Voss durch die Lürssen-Gruppe wird mit Blick auf den deutschen Schiffbau insgesamt positiv bewertet. Auch in Mecklenburg-Vorpommern haben die Übernahme der ehemaligen Nordic-Werften – jetzt MV Werften – durch die malaysische Genting-Gruppe und die nachfolgenden Aufträge die Schiffbaubranche in Aufbruchsstimmung versetzt. Zudem hat die Zahl der Beschäftigten der Branche mit rund 16.000 den höchsten Stand seit vier Jahren erreicht. Angesichts der Krise im Weltschiffbau ist die Lage der Werften hierzulande erfreulich robust.“

Überkapazitäten ◀ Schlechtere Nachrichten kommen von den Reedern: Das Konjunkturbarometer sinkt um mehr als 13 Punkte und steht derzeit bei 84,9 Punkten. Die anhaltende Schifffahrts-

krise mit Überkapazitäten bei der Tonnage und Problemen bei der Schiffsfinanzierung setzt die Branche unter Druck. „Die Charrterraten sind zum Teil so stark gefallen, dass viele Reeder die Schiffskredite nicht mehr tilgen können. Die Zahl der Insolvenzen steigt weiter. Im Ergebnis wird die deutsche Handelsflotte auch in diesem Jahr schrumpfen“, sagte der IHK-Nord-Vorsitzende.

Auch die Hafengewirtschaft blickt gedämpft in die Zukunft. Der Geschäftsklimaindex sinkt von 112,9 auf 107,1 Punkte. Im ersten Halbjahr ging der Umschlag der deutschen Seehäfen um zwei Prozent zurück. Der nachlassende Welthandel, ein starker Wettbewerb mit den Westhäfen Rotterdam und Antwerpen sowie die Russlandsanktionen belasten die Hafengewirtschaft. Im Hinblick auf die für Dezember angesetzten Verhandlungstermine des Bundesverwaltungsgerichts zur Fahrrinnenanpassung der Elbe betonte Melsheimer: „Wir hoffen, dass in Kürze ein positives Urteil zum geplanten Ausbau der Elbe vorliegt. Die Wirtschaft braucht hier endlich Klarheit.“

red ◀

Mehr unter
www.ihk-nord.de

Junge Gründer ausgezeichnet

Ideenwettbewerb 2016 < Zum siebten Mal sind im November herausragende Ideen mit wirtschaftlichem Potenzial ausgezeichnet worden. Als Hauptpreisträger beim Ideenwettbewerb Schleswig-Holstein haben helle Köpfe aus dem Norden mit Einfällen aus dem marinen Umfeld überzeugt.

Der erste Platz ging an Diplom-Ingenieur Jan Sticklus und Geologe Dr. Tom Kwasnitschka vom Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel. Ihre innovative Konstruktionsmethode für leistungsstarke, leichte und günstige Unterwasserleuchten für den Einsatz in der Tiefsee belohnte die Jury mit 5.000 Euro. Als Zweitplatzierter freute sich Rafael Meichßner, Student der Meeresbiologie an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel, über 3.000 Euro für eine bessere Anbaumethode des Blasentangs. Dessen Inhaltsstoffe werden für Kosmetikprodukte und Nahrungsergänzungsmittel genutzt. Den dritten Platz belegten Frederik und Raffael Rimpf mit „Fischalarm“, einer digitalen Marktplattform, mit der Fischer ihren Fang direkt vom Kutter vertreiben können. Sie bekamen 1.500 Euro. Sonderpreise gab es in den Bereichen Green Economy, IT und BioMED.

Marktpotenzial < 2016 organisierten die Fachhochschule Kiel und die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) den Landeswettbewerb. Eine Jury aus Wissenschaft und Wirtschaft bewertete Einzigartigkeit, Kundennutzen und Marktpotenzial. Es wurden Preisgelder in Höhe von 12.500 Euro vergeben. Die Hauptpreise stifteten traditionell die Investitionsbank Schleswig-Holstein, die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein und die Nordzentren. Wirtschaftsminister Reinhard Meyer, Schirmherr des Wettbewerbs, betonte: „Wir wollen die besten Voraussetzungen schaffen, damit außergewöhnliche Ideen sich am Markt durchsetzen.“ Es sei Aufgabe des Landes, Gründer, Gründungshelfer und Förderinstitutionen zusammenzubringen. *red <<*

Mehr unter
www.seedfonds-sh.de



Foto: Pixabay



IHK hilft

Standortpolitik

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Standortpolitik bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in Wirtschaftspolitik, Konjunktur und Statistik, Regionalentwicklung, Clusterpolitik, Raumordnung und Bauleitplanung, Verkehrspolitik und Verkehrsinfrastruktur, Stadtentwicklung und Stadtmarketing, Regionale Projekte und Kooperationen sowie Gesellschaftliches Engagement. <<

www.ihk-schleswig-holstein.de/stp



Mit Qualität Gäste aus dem **Ausland** locken

Tourismustag ◀ Unter dem Motto „Die Welt zu Gast im echten Norden“ haben sich im November Tourismusexperten aus ganz Schleswig-Holstein in Lübeck getroffen. Die Branche will in Zukunft noch intensiver um ausländische Gäste werben.

Fotos: IHK/Lins

Bild oben: Vortrag von Professor Dr. Bernd Eisenstein, FH Westküste; Bild unten: Wirtschaftsminister Reinhard Meyer

› IHK-Konjunkturumfrage Tourismus

Gastgewerbe im Höhenflug

Zum sechsten Mal in Folge steigt der von der IHK Schleswig-Holstein ermittelte touristische Konjunkturklimaindex und erreicht den höchsten Stand seit dem Jahr 2000. Die Unternehmen des Gastgewerbes sind mit der Geschäftsentwicklung weiterhin überaus zufrieden.

Für den Zeitraum von Mai bis Oktober 2016 liegt der Index auf einer Skala von 0 bis 200 bei überdurchschnittlichen 139,6 Punkten und damit noch einmal 3,1 Punkte über dem des Vorjahres. Das ist der höchste Wert in den vergangenen 16 Jahren und übertrifft jenen der IHK Nord, der die Tourismusbranche in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein insgesamt abbildet, um 5,5 Index-Punkte.

Einen herausragenden Wert erzielt der Beherbergungsbereich mit 146,2 Punkten. Zwar legte auch die Gastronomie zu, bleibt aber mit 133,9 Punkten unter dem Spitzenwert. Damit verstetigt sich der Trend einer leicht unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklung der beiden Hauptgeschäftszweige des schleswig-holsteinischen Gastgewerbes – wenn auch auf hohem Niveau. Im Vergleich zwischen den Regionen erreicht die Ostsee mit 146,7 Punkten klar die Spitzenposition. Deutlich zugelegt hat aber auch das Binnenland mit insgesamt 143,2 Punkten. Die Zukunftserwartungen der Unternehmer sind positiv. Als größtes Risiko gilt der zunehmende Fachkräftemangel. red ◀◀

IHK-Tourismusnewsletter – Anmeldung
www.ihk-sh.de/newsletter



Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein

Die Tourismuswirtschaft im Urlaubsland Schleswig-Holstein befindet sich im Aufwind. Eine erfreuliche Nachricht für die 370 Vertreter der Branche, die zum Tourismustag zusammengekommen waren. Sie tauschten sich bei praxisnahen Vorträgen und in Workshops aus. Der Tourismustag in Schleswig-Holstein wird initiiert von der IHK Schleswig-Holstein und unterstützt von der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH, dem Tourismusverband Schleswig-Holstein e. V., dem Hotel- und Gaststättenverband Dehoga Schleswig-Holstein e. V. sowie dem Institut für Management und Tourismus der Fachhochschule Westküste.

Gäste- und Übernachtungszahlen steigen im Bundesvergleich überproportional, hieß es. Als besonders erfreulich wurde verbucht, dass das Wachstum besonders außerhalb der Saisonzeiten stattfindet. Das wird vor allem darauf zurückgeführt, dass inländische Gäste angesichts weltweiter Krisen ihr Reiseverhalten ändern.

Modernisierung < Erhebliches Ausbaupotenzial gibt es mit Blick auf ausländische Gäste. So war die Wachstumsdynamik in den Quellmärkten Dänemark, Österreich und Schweiz in den vergangenen Jahren deutlich aus-

geprägter als im Inland. Wie können die touristischen Leistungsträger des Landes, die Vermarkter und Organisationen es schaffen, auch in den Auslandsmärkten stärker wahrgenommen zu werden? „Es gilt, die Bearbeitung der Auslandsmärkte zu intensivieren, um diese Gästegruppe stärker als bisher

für einen Urlaub in Schleswig-Holstein zu begeistern. Hierbei müssen sich insbesondere auch die Gastgeber auf die besonderen Bedürfnisse ausländischer Gäste einstellen“, sagte Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein.

Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Reinhard Meyer unterstrich die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in Schleswig-Holstein: „Mit einem touristischen Bruttoumsatz von 7,9 Milliarden Euro und 151.000 Arbeitsplätzen gehört der Tourismus zu den wichtigsten Branchen im Land.“ Bei der Umsetzung der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 sieht er das Land auf einem guten Weg. „Die Steigerungsraten im Schleswig-Holstein-Tourismus liegen deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Wenn sich die hervorragende Entwicklung fortsetzt, haben wir keine Probleme, unsere Ziele zu erreichen“, sagte Meyer. Den Erfolg führt der Minister auf eine Qualitätsoffensive zurück, die auf eine Modernisierung der touristischen Infrastruktur, neue, innovative Hotel- und Ferienhausprojekte und attraktive Ganzjahresangebote setzt. Meyer mahnte, dass die touristischen Akteure angesichts der guten Zahlen nicht in ihren Anstrengungen nachlassen dürfen: „Wenn wir auch bei ausländischen Gästen punkten wollen, dann muss die Qualität stimmen.“ **red <<**

> Deutscher Tourismuspreis

Ein Strandkorb als Shootingstar

Das schleswig-holsteinische Erfolgsprojekt, der Schlafstrandkorb, gewann auf dem Deutschen Tourismustag im November in Dortmund den Deutschen Tourismuspreis. Damit ist die Weltneuheit bundesweit das innovativste Tourismusprojekt des Jahres 2016.

Der Schlafstrandkorb setzte sich gegen die Projekte der 60 Mitbewerber durch und überzeugte die Expertenjury des Deutschen Tourismusverbandes e. V. (DTV) insbesondere in den Kategorien Innovationsgrad, Qualität, Kundenorientierung, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Der bundesweite Innovationspreis des DTV zeichnet originelle und zukunftsweisende Produkte und Projekte für den Deutschlandtourismus aus. „Wir dürfen stolz auf uns sein und freuen uns, dass der Schlafstrandkorb als innovatives Projekt aus dem echten Norden auch auf bundesweiter Ebene überzeugt“, erklärte Uwe Wanger, Geschäftsführer der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein. Der Preis prämierte auch die großartige Zusammenarbeit aller beteiligten Partner.

Bei den Entwicklern des Schlafstrandkorbs ist die Freude ebenso groß. „Der Schlafstrandkorb verbindet Mensch und Gebiet auf unmittelbarste Art und Weise in einem glückbringenden Erlebnis. Er ist das perfekte Beispiel für unser Verständnis von Innovation im Bereich Tourismus und der Beweis, dass ein gut gestalteter Prozess und neues Denken Wachstum schaffen – mental und real“, sagte Arne Schultchen, Geschäftsführer der feldmann+schultchen design studios GmbH.

Wertvolle Arbeit < Dorothee Martens-Hunfeld, Vorstand der Stiftung Mensch in Meldorf, die die Schlafstrandkörbe herstellt, sieht mit dem Preis auch die Arbeit der in ihrer Werkstatt beschäftigten Menschen mit Behinderung gewürdigt: „Wir bauen seit 30 Jahren die besten Strandkörbe der Welt und nun diesen erstklassigen Schlafstrandkorb. Schlafen am Strand ist ein Traum vieler Menschen. Und genau das ist der Schlafstrandkorb – ein wahr gewordener Traum.“

Der Schlafstrandkorb überzeugte nicht nur die Jury, auch in der Online-Abstimmung erzielte er die meisten Stimmen. Die Schleswig-Holsteiner konnten somit doppelt jubeln: Neben dem ersten Preis der Jury gewann der Schlafstrandkorb auch den Publikumspreis. **red <<**

Mehr unter

www.deutschertourismuspreis.de



Inhaber Norbert Lehre (rechts) mit seinen Azubis und Ausbildungsverantwortlichen

Foto: IHK/Kappmeyer

„Der Mensch muss Bock haben“

Jam-Studio ◀ „Eigentlich waren wir eine Band“, sagt Norbert Lehre. 1988 wurde aus der ehemaligen „Heavy Jam Band“ das professionelle Jam-Studio in Flensburg. Heute bildet der Inhaber dort sechs Azubis zu Fachkräften für Veranstaltungstechnik aus.

Das Metier ist bunt, auch wenn die schwarz-grauen Technikoffen und silbernen Traversen im Lager des Jam-Studios es nicht auf den ersten Blick verraten. Norbert Lehre und seine Mitarbeiter kümmern sich um den perfekten Ton und das ideale Licht. „Von privaten Feiern bis zur 6.000-Plätze-Arena können wir alles bespielen“, erklärt Lehre, der gelernter Speditionskaufmann ist. Zum Angebot gehören zudem Messe-, Konferenz- und Medientechnik sowie Installationen, etwa der Festeinbau von Beamertechnik. „Die neuen Medien sind ein großer Teil unseres Angebots geworden. Das liegt gerade den jungen Mitarbeitern sehr.“ Ursprünglicher Kern des Unternehmens war ein Tonstudio, das heute nur noch Randgeschäft ist.

Der Beruf fordert mehrfach pro Woche Abendeinsätze.

Für Lehres Azubis ist die Logistik ein ständiger Begleiter in der Ausbildung, gilt es doch, die Technik pünktlich und vollständig an den Veranstaltungsort zu bringen. Dazu gehört es, Veranstaltungen genau zu planen, die Produktion vorzubereiten und durchzuführen sowie wieder abzuwickeln. Das beinhaltet auch die Wartung, Pflege und Reparatur der Boxen und Lichtenanlagen in der hauseigenen Werkstatt.

Neben der Zuverlässigkeit ist dem Chef auch Einsatzwille wichtig. „Der Mensch muss Bock haben“, bringt es der Inhaber auf den Punkt. Um dem Nachwuchs die Berufsanforderungen zu zeigen, machen die künftigen Azubis in der Regel vorab ein Praktikum im Jam-Studio. Geduld habe ebenso große Bedeutung, erklärt der 61-Jährige. Ist der Aufbau abgeschlossen, haben die Azubis eine eher passive Rolle. „Dann

können sie den Fachkräften beim Einsatz als Licht-, Video- und Ton-Operator über die Schulter schauen.“

Daneben fordert der Beruf mehrfach pro Woche Abendeinsätze. „Deshalb sind unsere Azubis mindestens 18 Jahre alt. Sonst müssten sie wegen des Jugendschutzes während vieler Veranstaltungen nach Hause gehen“, erklärt Lehre, der seit



Nachwuchs ist Zukunft Ausbildung im Norden

mehr als 20 Jahren ausbildet. Durch die wechselnden Arbeitsorte sei zudem ein Führerschein obligatorisch. Dass Mitarbeiter wie Azubis nach Veranstaltungen nicht am nächsten Morgen um acht Uhr im Büro sein müssten, sei selbstverständlich.

Über Nachwuchssorgen klagt Lehre nicht. „Wir haben eher noch wachsende Bewerberzahlen.“ Allerdings fügt er an: „Das schulische Vorwissen ist verbesserungswürdig, gerade bei Mathe und Rechtschreibung fehlt häufig ein Grundstock.“ ◀◀

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.jam-studio.de

Im Dienste der Menschen

IHK-Schwerpunktthema ◀ Die IHK-Organisation stellt 2017 und 2018 den Menschen in den Vordergrund. Mit dem Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ setzen sich die IHKs für die berufliche Förderung in all ihren Facetten ein. Zum Auftakt erklärt **Dr. Eric Schweitzer**, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK), worauf es dabei ankommt.

Die IHKs in Deutschland begleiten und beraten Menschen auf vielfältige Art und Weise während ihres Berufslebens. Sie qualifizieren Fachkräfte und stehen ihren Mitgliedsunternehmen als kompetente Partner zur Seite. Ob in der beruflichen Bildung, bei Unternehmensgründungen, der Integration von Flüchtlingen, wenn es darum geht, neue Märkte zu erschließen, oder darum, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen.

Die IHK-Organisation will die Vielfalt ihres Engagements stärken und öffentlich noch besser sichtbar machen. Daher hat sie für die Jahre 2017 und 2018 das Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ ausgewählt. Im Zentrum der geplanten Aktivitäten stehen Existenzgründer ebenso wie gestandene Unternehmer, Schüler ebenso wie Azubis, Prüfer oder angehende Techniker und Meister. Mit (Erfolgs-) Geschichten und Veranstaltungen werden die IHKs die Marke „IHK“ greif- und erlebbar machen.

Erfolgsfaktor Förderung ◀ Im Mittelpunkt des IHK-Portfolios stehen dabei stets die Menschen. Ihre Förderung und Entwicklung ist wesentlicher Erfolgsfaktor der Unternehmen. Ein besonderer Schwerpunkt wird deshalb auch die berufliche Bildung in all ihren Facetten sein.



Dr. Eric Schweitzer

Foto: Thomas Kierok

Die IHKs und der DIHK werden in den beiden kommenden Jahren viele Gelegenheiten nutzen, um diesen Kernbestandteil der Marke IHK in die Öffentlichkeit zu tragen. Wir wollen unter Beweis stellen: Die IHKs stehen im Dienste der Menschen und stärken die Wirtschaft. Sie entwickeln sich ständig weiter. Sie sind zugleich verlässliche Partner für Unternehmen und Politik. Wir wollen dabei immer wieder auch Impulsgeber in Zeiten schneller gesellschaftlicher Veränderungen sein. ◀◀

Autor: Dr. Eric Schweitzer
DIHK-Präsident
redaktion@ihk-sh.de



IHK aktiv

Menschen befähigen – Wirtschaft stärken

Die IHK-Organisation stellt 2017 und 2018 den Menschen in den Mittelpunkt. Mit dem Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ wollen die IHKs ihr vielfältiges Engagement rund um Qualifikation und berufliche Bildung stärken und deutlicher sichtbar machen. ◀◀

Mehr unter
www.dihk.de



Sachverständiger

Sachverständiger für Informationstechnologie, Datenschutz & IT-Sicherheit

Dipl.-Inform. Peer Reymann (CISA)



Scharpenmoor 67, 22848 Norderstedt
Tel.: 040 / 52877350
Fax: 040 / 52877349
www.itqs.de Mail: kontakt@itqs.de





Bild unten: Professor Dr. Olaf Jacobsen, Kunststoff-Kompetenzzentrum der FH Lübeck, Kathrin Ostertag, IHK zu Lübeck, und Rüdiger Bachorski, bachorskidesign (von links)



Fotos: Kristina Schröder, iStock.com/Vladimir_n

Eine saubere Sache

Werkstofftag in Lübeck ◀ Im November haben sich beim 8. Lübecker Werkstofftag in der Handwerkskammer rund 120 Entwickler und Führungskräfte von Unternehmen, Ingenieure, Designer und Dienstleister sowie Hochschulmitarbeiter über „Hygienic Design und Werkstoffe“ ausgetauscht.

Werkstoffe, die leicht zu reinigen sind und auch aggressiven Reinigungsmitteln widerstehen – das steckt hinter dem Begriff „Hygienic Design“. In der Lebensmittelbranche und in der Medizin kommt es ganz besonders auf Sauberkeit an. Experten, die sich tagtäglich damit befassen, berichteten von ihren Erfahrungen und Ideen. Henryk Schnaars etwa gab einen Einblick in das Tagesgeschäft eines Entwicklers bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Die medizinischen Geräte, die das Unternehmen herstellt, dürften keine Ecken und Kanten haben, keine Spalten, an denen Schmutz besonders gut haftet. Klingt einfach, ist aber eine besondere Herausforderung. So böten etwa Tastaturen an Geräten „Raum zur Optimierung“, sagte Schnaars.

Die Werkstoffe müssen zudem aggressive Reinigungsmittel aushalten, mit denen in Krankenhäusern Keime weggewischt werden. „Sämtliches Inventar muss desinfizierbar sein“, betonte Dr. Bärbel Christiansen vom Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH). Einige Materialien müssen sogar Sterilisationsprozeduren überstehen.

„Sämtliches Inventar muss desinfizierbar sein.“

Auf Produktdesign hat sich Rüdiger Bachorski mit seiner Firma bachorskidesign spezialisiert. Der Unternehmer berücksichtigt besondere Anforderungen seiner Kunden wie etwa glatte Flächen, Einfachheit und ein aufgeräumtes Erscheinungsbild. Dann vertraute sich „Hygienic Design“ mit Produktdesign, sagte er. Glatte Oberflächen böten weniger Haftgrund für Keime und ließen sich auch besser reinigen.

man bundesweit erfolgreich, sagte Geschäftsbereichsleiter Peter Wegge. Unsachgemäße Reinigung habe schlimmstenfalls die Kontamination von Lebensmitteln zur Folge.

Professor Dr. Olaf Jacobs vom Kunststoff-Kompetenzzentrum der FH Lübeck betonte, dass von Kunststoffen auch gesundheitliche Gefahren ausgehen können. Sie dämpfen aus und können nach der Reinigung sogar biologisch schädliche Stoffe abgeben. Deshalb, mahnte er, dürfte etwa Babys Fläschchen keinesfalls aus Polycarbonat gefertigt sein.

Die Zukunft gehört der Beschichtung. Aus dem Saarland war Dr. Georg Wagner, Executive Director bei NTC Nano Tech Coatings GmbH, angereist. Was er zur Entwicklung von sogenannten Easy-to-clean-Oberflächen vortrug, ließ aufhorchen. Er berichtete von einschichtigen Betonschutzbeschichtungen, die auf dem „Sol-Gel-Prozess“ beruhen. Wagner entwickelte und patentierte die „Fusco-Technologie“, die die Beschichtungen eine echte chemische Verbindung mit dem Untergrund eingehen lässt.

Veranstaltet haben den Werkstofftag die WTSH, der Verein Deutscher Ingenieure, das Kunststoff-Kompetenzzentrum der FH Lübeck, die Handwerkskammer Lübeck, bachorskidesign sowie die IHK zu Lübeck. Auch 2017 soll es wieder einen Werkstofftag in Lübeck geben. ◀◀

Autorin: Kristina Schröder
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Website des Werkstofftages
www.luebecker-werkstoffmesse.de

Herausforderungen des Zuhörens

Innovationstour „Forschung erforschen“ <

Rund 30 Unternehmer kamen zum Tourstopp „Psychologie im Unternehmen – Ideen für Labor und Verkaufsraum“ der Veranstaltungsreihe „Forschung erforschen“ im November in die Universität zu Lübeck.

Im Rahmen der Innovationstour stellen die Industrie- und Handelskammern Lüneburg-Wolfsburg, Schwerin, Stade, Kiel, Flensburg, Hamburg und Lübeck Forschungseinrichtungen aus ihrer Region vor.

Im Center of Brain, Behavior and Metabolism gingen Wirtschaftsvertreter der Frage nach, welche Rolle etwa Motivation für Lern- und Gedächtnisprozesse spielt und wie die Aussicht auf einen Geldgewinn die Gedächtnisleistung für neue Lernmaterialien verbessern kann.

Entscheidungsfindung < Diese und andere Fragestellungen erforscht Professor Dr. Nico Bunzeck. Der Direktor des Instituts für Psychologie I und Leiter der Arbeitsgruppe „Life-Span“-Psychologie befasst sich mit Lern- und Gedächtnisprozessen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und den Auswirkungen auf die Entwicklung der Gesellschaft. Die Arbeitsgruppe untersucht den Zusammenhang zwischen Motivation, auf Dopamin reagierender Neuromodulation und altersbedingten kognitiven Veränderungen.

Weitere Schwerpunkte liegen in der Erforschung der Bewältigung von Lebensereignissen durch die Persönlichkeitspsychologin Professor Dr. Jule Specht und im Forschungsbereich „Entscheidungsfindung“, den die Sozialpsychologin Professor Dr. So Young leitet. Professor Dr. Jonas Obleser stellte im Forschungsfeld auditive Wahrnehmung die „Herausforderungen des (Zu-)Hörens“ vor. Die Teilnehmer konnten dies in einer Live-Demonstration selbst erfahren. **UR <<**

Broschüre „Best of Science“

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 128253)



IHK hilft

Innovation und Umwelt

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in die Bereiche Umwelt, Energie, Innovation und Technologie, E-Business/IKT-Wirtschaft sowie Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. <<

www.ihk-schleswig-holstein.de/inu

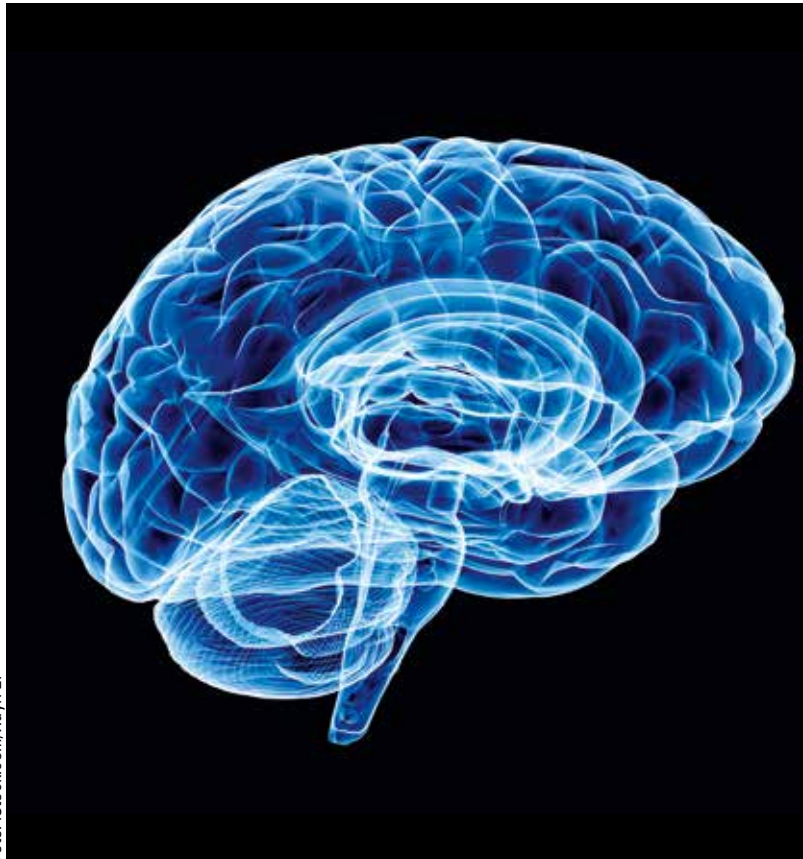


Foto: iStock.com/Hayri Er

Unsere mehrfach ausgezeichneten Online- und Printmedien sind ebenso Medienprodukte unseres Verlages wie die starken Markenprodukte Google, Das Örtliche und Das Telefonbuch.

Für die telefonische Beratung unserer Stammkunden und Interessenten im Raum Lübeck/Ostholstein suchen wir für unser seit vielen Jahren mit Freude und Erfolg engagiertes Team (m/w) im Bereich der exklusiven Medien – Telefonbücher, Verzeichnismedien, Zeitschriften in Print und Online – für eine bedeutende, dauerhafte Tätigkeit noch zwei weitere

Telefon-Werbungsberater (m/w)

im Angestelltenverhältnis mit PC- und Internetkenntnissen. Ihre Begeisterung für diese Topmedien werden Sie mit erforderlichen Sach- und Fachkenntnissen bei uns in der Schulung erhalten, die Sie dann auf Ihre Kunden übertragen und Anerkennung ernten.



Für tel. Vorabinformationen:
Frau Katja Meißner
Telefon: (0451) 7031-263

Alle Bewerbungen werden streng vertraulich behandelt.

SCHMIDT RÖMHILD

Max Schmidt-Römhild KG
Mengstraße 16 · 23552 Lübeck
Telefax: (0451) 7031-224
www.schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild-online.de
bewerbungen@schmidt-roemhild.com

b.v.s
Sachverständige

Landesverband
Hamburg/Schleswig-Holstein
Öffentlich bestellter und vereidigter sowie
qualifizierter Sachverständiger e.V.

Wir sind Ihre Sachverständigen

b.v.s Sachverständige
Landesverband
Hamburg/ Schleswig-
Holstein

Neubertstraße 50
22087 Hamburg
info@bvs-ev.de

Neue Anzeigenrubrik: Unternehmensnachfolge

Größe der Farbanzeige:
(so groß wie dieser Kasten)
58 x 120 mm

Mindestabnahme:
drei Anzeigen, zur Einführung
die Dritte davon kostenfrei

Motivwechsel:
ist möglich:

Preis pro Anzeige:
299,- € zzgl. MwSt.

Paketpreis für drei Anzeigen:
598,- € zzgl. MwSt.

Verlag Max Schmidt-Römhild KG
Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Tel. 04 51 / 70 31 285
Fax. 04 51 / 70 31 280

Kontakt: Bastian Müller
bmuller@schmidt-roemhild.com

wirtschaft
ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Europäische Union will **Leitlinie** vorlegen

Datennutzungsrechte ◀ Wer darf welche Daten nutzen?

Diese Frage wird immer drängender, je mehr technologische Entwicklungen wie mobile Datennutzung, soziale Netzwerke, Cloud-Computing, Smart Grids oder Industrie 4.0 wachsen. Für die EU-Kommission ist das ein Kernthema des digitalen Binnenmarkts.

Digitalkommissar Günther Oettinger hat angekündigt, im Januar eine entsprechende Leitlinie dazu vorzulegen. Sie soll erste Hinweise enthalten, wie man zu europaweit einheitlichen Regeln in diesem Bereich kommen kann. Daten werden als Rohstoff des digitalen Zeitalters gehandelt. Auf Basis

allerdings, dass eine zu frühe und restriktive Regelung Innovation verhindern könnte. Kleinere Akteure wie etwa Zulieferer plädieren dagegen dafür, die Rechte an ihren Daten durch gesetzliche Maßnahmen zu schützen. Tatsächlich gibt es bereits bestehende rechtliche Instrumente im Zivilrecht – so kann man



Foto: iStock.com/BlackJack3D

von Daten aller Art wie personenbezogenen Daten, Industriedaten oder Positionsdaten werden künftig intelligente Services von Industrie 4.0 bis zum autonomen Fahren entwickelt. Die Angebote solcher Services und die Umsätze, die damit erzielt werden, wachsen schon heute exponentiell. Eine grundsätzliche Frage für die Unternehmen, die datenbasierte Geschäftsmodelle betreiben, ist es, wer welche Daten besitzen, nutzen und verarbeiten darf. Daran entscheidet sich, wer einen wirtschaftlichen Nutzen aus Geschäftsmodellen der Datenökonomie erzielen kann.

Das soll nun geregelt werden. Besonders größere Unternehmen befürchten

Datennutzungsrechte in Verträgen regeln. Ob ergänzende Regulierung nötig ist, um die Chancen von kleineren und mittleren Unternehmen in der Datenökonomie zu verbessern, ist zunächst nachzuweisen. Der DIHK stimmt deshalb der Entscheidung der EU-Kommission zu, dass zunächst Leitlinien vorgestellt werden, jedoch noch kein Richtlinien- oder Verordnungsvorschlag zu dem Thema gemacht wird. *red* ◀◀

IHK-Website – Internet und Recht
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 14656)



DIE INNOVATIVE DRUCKEREI MIT FULLSERVICE

BAUSCHILDER FLYER MESSESYSTEME BRIEFPAPIER BANNERDRUCK VISITENKARTEN TASSEN FLAGGEN KUGELSCHREIBER FINEART-DRUCK ETIKETTEN FOLIENBESCHRIFTUNG

DIGITALDRUCK PLAKATE OFFSETDRUCK

SCHILDER ZOLLSTÖCKE STEMPEL

AUFKLEBER WANDTATTOOS

PLATTENDIREKTDRUCK FAHRZEUGBESCHRIFTUNG BROSCHÜREN BUTTON WERBEMITTEL

DRUCKHAUS MENNE GmbH

TEXTILDRUCK + STICK KONTURFRÄSUNGEN WERBETECHNIK

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

SIEVERTSEN WERBUNG

LED-LICHTWERBUNG UND LEITSYSTEME

Creative Design · LED-Lichtwerbeanlagen · Digitaldruck
Folienbeschriftung · 3M DI-NOC Folierung · Schilder
Interior Design · Pylone · Sonderformen · Messebau
Leitsysteme · Digital Signage · Siebdruck · Tampondruck

RADER INSEL 68 · 24794 BORGSTEDT · TEL.: (0 43 31) 3 70 00
WWW.SIEVERTSEN-WERBUNG.DE · INFO@SIEVERTSEN-WERBUNG.DE

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion

Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

Siebdruck Digitaldruck Beschriftung Veredelung

VON Z

www.vonz.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTÖNUNG
LACKSCHUTZFOLIE

www.carcape.de

> Kongress „FURGY CLEAN Innovation“

Von E-Mobilität bis Effizienz

Energieeffizienz, intelligente Energiesysteme, Energiespeicherung und erneuerbare Energieerzeugung – das sind Themen, über die Experten beim Kongress „FURGY CLEAN Innovation“ diskutieren. Der Kongress findet im Rahmen der Messe New Energy in Husum am 16. und 17. März 2017 statt.

Was gibt es Neues im Bereich Elektromobilität? Wie kann mein Unternehmen noch energieeffizienter arbeiten? Welche Fördermöglichkeiten kann ich mir für meine Vorhaben zunutze machen? Wie geht unser Nachbarland Dänemark mit Energiethemen um und welche innovativen Energieprojekte gibt es in der Grenzregi-

on? Auf diese und weitere Fragen will der Kongress Antworten geben. „FURGY CLEAN Innovation“ ist ein deutsch-dänisches Projekt der IHK Schleswig-Holstein mit dem Ziel, die Unternehmen der Programmregion zu stärken. Es wird gefördert von der Gemeinschaftsinitiative Interreg mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. red <<

Weitere Infos und Anmeldung

IHK Flensburg, Charlena Geppert
Telefon: (0461) 806-462, geppert@flensburg.ihk.de

Website von FURGY
www.furgyclean.de





Wirtschaftsminister Reinhard Meyer (links) mit Markus Rees (rechts), Geschäftsführer der Rendsburger aerodyn Energiesysteme GmbH, in einer Windturbine bei Mapna Generator Engineering & Manufacturing in Teheran

Foto: Olaf Preuß

Offene Gesprächskultur ◀ Den Gastgebern ist nur zu bekannt, dass vor allem Finanzierungsfragen das große Interesse deutscher Unternehmen hemmen. Das iranische Finanzministerium erwähnte im Rahmen der Gespräche die Bemühungen iranischer Banken, Büros in Deutschland zu gründen. Auch an anderer Stelle war der Wunsch, mehr Geschäft mit Deutschland zu machen, mit Händen zu greifen – sei es bei der Hafenerweiterung, bei Infrastrukturfragen in der wachsenden Hauptstadt Teheran, bei der Modernisierung des Maschinenparks oder der dezentralen Energieversorgung. Und tatsächlich sind die Iraner in den staatlichen Beratungsbüros mit zweckmäßigen Service-Einheiten bereits sehr gut auf den Besuch von Unternehmen aus Deutschland vorbereitet.

Angenehm überrascht zeigten sich die norddeutschen Besucher von der offenen Art ihrer Gesprächspartner, die ohne Umschweife ihr Anliegen formulierten und gleich bei der ersten Begegnung Details diskutierten, was der niederdeutschen Geschäftskultur nicht unähnlich ist. Besonders deutlich erlebten dies die Unternehmen im Rahmen einer Match-Making-Veranstaltung, vorbereitet und durchgeführt von der Deutsch-Iranischen Industrie- und Handelskammer (AHK). Die AHK in Teheran kümmert sich mit 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um die Anliegen der deutschen Unternehmen, etwa mit Informationen zur Geschäftskultur und Dienstleistungen zur Geschäftspartner-suche, zur Markterkundung oder zur Vertragsgestaltung. Daneben öffnet die AHK Türen in Teheran und anderen Städten, was angesichts der nach wie vor engen Verzahnung von Wirtschaft und Staat sehr häufig in Anspruch genommen wird.

Zwar sind die EU-Sanktionen gegenüber dem Iran überwiegend aufgehoben, Interessenten müssen sich aber mit dem verbleibenden Sanktionsbestand auseinandersetzen. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn US-Waren über Europa ihren Weg in den Iran nehmen. Erste Informationen hierzu geben die Kollegen der IHKs in Flensburg, Kiel und Lübeck. ◀◀

Autor: Werner Koopmann
Federführer International
der IHK Schleswig-Holstein
koopmann@ihk-luebeck.de

An gute Zeiten anknüpfen

Delegationsreise Iran ◀ Eine 50-köpfige Unternehmerdelegation aus Hamburg und Schleswig-Holstein unter Leitung von Senator Frank Horch und Minister Reinhard Meyer besuchte im November den Iran, um die Kompetenzen der norddeutschen Wirtschaft herauszustellen und unternehmerische Chancen auszuloten – vom maritimen Sektor über den Energiebereich bis zum Maschinenbau.

Bis 2004 war der Iran Deutschlands wichtigster Handelspartner im Nahen und Mittleren Osten. Vom Exportvolumen von gut zehn Milliarden Euro pro Jahr war bis zur Aufhebung der Wirtschaftssanktionen wegen des iranischen Nuklearprogramms Anfang 2016 ein Viertel geblieben. Die Anstrengungen auf iranischer Seite, an bessere Zeiten anzuknüpfen, sind enorm – ebenso wie der Wunsch auf norddeutscher Seite, neue Geschäftspartner kennenzu-

lernen oder alte Geschäftsbeziehungen wiederzubeleben.

Überrascht hat die Reisegruppe die gute Infrastruktur. Das gilt für den flächendeckenden Internetanschluss ebenso wie für das Angebot guter Autobahnen, die häufig sechsspurig ausgebaut sind und tatsächlich zehnspurig genutzt werden. Gelegentliche kurze Stromausfälle im Hotel haben den guten Eindruck nicht nachhaltig beeinflusst.

Abmahnung verfällt nicht

Arbeitsrecht < Ein Arbeitnehmer, der trotz mehrfacher Abmahnung erneut gegen die Pflicht zur unverzüglichen Anzeige einer Krankheit verstößt, muss mit einer Kündigung aus verhaltensbedingten Gründen rechnen.

Das hat das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz im Fall eines Maschinenführers entschieden, der zwischen 2013 und 2015 vier Abmahnungen, davon drei wegen Verletzung der Anzeigepflicht, erhalten hatte. Bei einem weiteren Verstoß sprach der Arbeitgeber eine fristgemäße Kündigung aus.

In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass die Abmahnungen vorliegend nicht durch Zeitablauf „verbraucht“ seien. Es existiere keine Regelfrist, nach der Abmahnungen ihre kündigungsvorbereitende Wirkung verlieren. Ob eine Abmahnung so lange zurückliege, dass bei einem erneuten Pflichtverstoß eine Kündigung unverhältnismäßig sein könne, unterliege einer Einzelfallbetrachtung. Dabei sei neben der Dauer zwischen Abmahnung und erneutem Pflichtverstoß die Schwere der Verstöße zu berücksichtigen.

Sozial gerechtfertigt < Außerdem sei zu berücksichtigen, ob das Arbeitsverhältnis in der Zeitspanne zwischen den Verstößen im Übrigen störungsfrei verlaufen sei. Vorliegend sei das Arbeitsverhältnis mit vier berechtigten Abmahnungen nicht störungsfrei verlaufen und zwischen dem letzten Pflichtverstoß und dem die Kündigung auslösenden



Foto: iStock.com/BrianAJackson

Verstoß seien weniger als acht Monate vergangen. Die Warnfunktion der letzten Abmahnung sei daher keineswegs verblasst. Die Kündigung sei daher sozial gerechtfertigt und wirksam. **red** <<

Arbeitsrecht auf der IHK-Website
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 137)



Allgemeine Steuertermine

10. Januar 2017

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Dezember 2016

Vierteljahreszahler:

Abführung der einbehaltenen

Steuerabzugsbeträge für das IV. Quartal 2016

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung

bei Monatszahlern für Dezember 2016

Vierteljahreszahler: für das IV. Quartal 2016

Textile Konfektionen

Big-Bags,
Container-Inlets,
Säcke

Sonnenschutz
Rollläden

Fahrzeugplanen,
Hauben,
technische
Konfektion

Jul. Wrage & Sohn *wir suchen Mitarbeiter*
www.wrage-ulzburg.de
Bahnhofstr. 16 | 24558 Henstedt-Ulzburg | Tel.: 04193 - 20 08

seit 1926

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
12. Januar 2017 9 bis 13 Uhr	Info-Tag Existenzgründung	Handwerkskammer Lübeck Breite Str. 10-12, 23552 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service Center, Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de, kostenlos
16. Januar 2017 13 Uhr	Gastgewerbe – Unterrichtung nach Paragraf 4 Gaststättengesetz	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de 80 Euro
17. Januar 2017 9.30 bis 12.30 Uhr	Tax-Compliance für den Mittelstand	IHK Flensburg Geschäftsstelle Schleswig Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	Angelika Okel Telefon: (0451) 6006-231, okel@ihk-luebeck.de kostenlos
18. Januar 2017 10 Uhr	Gefahrgutbeauftragte – Prüfung	Best Western Hotel Schmökerhof Oststr. 18, 22844 Norderstedt	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 110 Euro ohne MwSt.
19. Januar 2017 9 Uhr	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe Paragraf 34a	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 170 Euro
19. Januar 2017 8.30 bis 13 Uhr	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel 2016/2017	European Surgical Institute Hummelsbütteler Steindamm 71 22851 Norderstedt	Mirco Plewka Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 130,90 Euro
19. Januar 2017 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel-Nachfolgedialog	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de kostenlos
20. Januar 2017 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
24. Januar 2017 14 bis 16.30 Uhr	Beratertag Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Gabi Nickel, Telefon: (0431) 66666-831 nickel@wtsh.de, kostenlos
30. Januar 2017 15 Uhr	IHK-Veranstaltung „Steuern“	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
1. Februar 2017 9 bis 17 Uhr	Komplexe Außenhandelsgeschäfte aus umsatzsteuer-, zoll- und außenwirtschaftsrechtlicher Sicht	IHK zu Lübeck, Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Mirco Plewka Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 90 Euro
1. Februar 2017 9 Uhr	Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 160 Euro
2. Februar 2017 8.30 bis 13 Uhr	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel 2016/2017	EDZ – Elmshorner Dienstleistungszentrum, Ramskamp 71-75 25337 Elmshorn	Mirco Plewka Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 130,90 Euro
6. Februar 2017 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
6. Februar 2017 9 bis 17 Uhr	Reisesicherheitstraining für Geschäftsreisende	IHK zu Lübeck, Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 120 Euro
6. Februar 2017 15 Uhr	Prüferschulung der IHK Flensburg – Prüfungsrecht von A-Z	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
7. Februar 2017 15 Uhr	Prüferschulung der IHK Flensburg – Neu im Prüfungsausschuss	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
8. bis 9. Februar 2017 9 bis 17 Uhr und 9 bis 13 Uhr	Richtig Tarifieren: Grundlagenseminar	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Mirco Plewka Telefon: (0451) 6006-242, plewka@ihk-luebeck.de 295 Euro
8. Februar 2017 9 Uhr	Fachkundeprüfung Taxi- und Mietwagen	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
8. Februar 2017 10 Uhr	Gefahrgutbeauftragte – Prüfung	Best Western Hotel Schmökerhof Oststr. 18, 22844 Norderstedt	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 110 Euro ohne MwSt.
8. Februar 2017 10 bis 20 Uhr	it-for-business: Norddeutschlands große Kongressmesse für IT & Neue Medien	Media Docks Lübeck Willy-Brandt-Allee 31a, 23554 Lübeck	Christian Wegener, Telefon: (0451) 6006-142 wegener@ihk-luebeck.de, 15 Euro
9. bis 10. Februar 2017 14 bis 17 Uhr und 9 bis 13 Uhr	Richtig Tarifieren: Aufbau-Workshop	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Mirco Plewka Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 195 Euro
14. Februar 2017 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen der IHK Flensburg	IHK Flensburg Geschäftsstelle Nordfriesland Schloßstr. 7, 25813 Husum	IHK Flensburg Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
14. Februar 2017 13 Uhr	Gastgewerbe – Unterrichtung nach Paragraf 4 Gaststättengesetz	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 80 Euro
15. bis 16. Februar 2017 9 bis 16 Uhr	Import – Zolltechnische Abwicklung	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Inga Puschke Telefon: (0431) 5194-296, pusckhe@kiel.ihk.de 150 Euro



Diskutierten digitale Trends: Teilnehmer des ersten Lübecker Barcamps

Foto: service & media online-werbung GmbH

brauchen ‚Digitalos‘ im Land, die alle dabei unterstützen können, das 21. Jahrhundert zu erobern.“

„Die Resonanz war überwältigend“, fasste Stefan Stengel vom Organisationsteam zusammen. „Das große Interesse hat gezeigt, dass Lübeck ein entsprechendes Format zum kreativen Gedankenaustausch und zur Vernetzung braucht. Wir planen daher für 2017 die zweite Auflage des Lübecker Barcamps.“ Als Termin wird wieder das erste Adventswochenende anvisiert.

Die Teilnahme an einem Barcamp ist typischerweise kostenfrei. Daher wird die Ausrichtung erst durch Sponsoren möglich. Das Barcamp Lübeck haben außer dem cloudsters und vielen anderen vor allem die Mach AG, die schleswig-holsteinische Staatskanzlei, die IHK zu Lübeck, oncampus und der Gründer-Cube unterstützt.

Oz <<

Video und Bildergalerie
www.ihk-sh.de
 (Dokument-Nr. 3565788)



> **Erstes Lübecker Barcamp**

Topthema auf Twitter

Themen vorschlagen, Wissen präsentieren, neue Aspekte aufnehmen, nebenbei Kaffee trinken und twittern: 300 Teilnehmer diskutierten im November in den Räumen des cloudsters Lübeck auf dem ersten Lübecker Barcamp. In 56 Sessions ging es bei der Mitmach-Konferenz um Digitalisierung und Internet.

Die Bandbreite der Themen reichte von Folgen des Brexits über digitale Bildung und altersgerechte Technik

bis hin zu Trends wie virtuelle Realität und Start-up-Strategien. Und auch das Netz arbeitete mit: Zeitweise wurde im deutschsprachigen Twitter über kein Thema intensiver diskutiert als über das Lübecker Barcamp.

Auch der Chef der Staatskanzlei Schleswig-Holsteins Thomas Losse-Müller leitete eine Session. Er betonte, dass sich der Norden auf den Weg in die digitale Zukunft machen müsse. „Dabei benötigen wir auch diese Szene. Wir



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (mehr als 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Lehrstellen und Praktika anbieten

Die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse und die IHK-Praktikumsbörse Schleswig-Holstein helfen bei der Suche nach passenden Auszubildenden und Praktikanten. Wie an einer echten Börse bringen sie die Nachfrage der Jugendlichen mit den Angeboten der Unternehmen zusammen. Nach Registrierung können Sie kostenfrei Ihre Lehrstellen und Praktika einstellen und pflegen.

www.ihk-lehrstellenboerse.de
www.praktikum-sh.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

> Großer Preis des Mittelstandes 2017

Herausragende Unternehmen nominieren



Foto: Oskar-Patzelt-Stiftung, Boris Löffert

Glückliche Gewinner aus dem Jahr 2016: Jörg Gonnermann (links) und Joern Kowalewski, Geschäftsführer der macio GmbH

Kleine und mittlere Unternehmen stehen zum 23. Mal beim bundesweiten Wettbewerb um den „Großen Preis des Mittelstandes 2017“ im Mittelpunkt. Die Veranstalter nehmen unter dem Jahresmotto „Respekt und Achtung“ Nominierungen für herausragende Leistungen des Mittelstandes entgegen.

Attraktive Teilnahme < Bis 31. Januar 2017 können verdienstvolle kleine und mittelständische Unternehmen, aber auch wirtschaftsfreundliche Kommunen und Banken für den Wettbewerb nominiert werden. Die Juroren bewerten die Unternehmen in fünf Wettbewerbskriterien: Gesamtentwicklung des Unternehmens, Schaffung/Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Innovation und Modernisierung, Engagement in der Region sowie Service und Kundennähe (Marketing). In den zwölf Wettbewerbsregionen können je

drei Unternehmen als Preisträger und fünf weitere als Finalist ausgezeichnet werden. Zudem stehen bundesweite Sonderpreise zur Auslobung bereit. Für die Unternehmen ist bereits eine Teilnahme am Wettbewerb ein starkes Alleinstellungsmerkmal mit vielfältigen Vermarktungsmöglichkeiten.

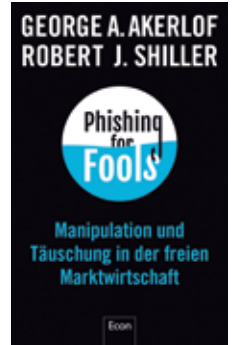
Seit der Erstverleihung 1995 hat sich der „Große Preis des Mittelstandes“ zu einem der bedeutendsten deutschen Wirtschaftspreise entwickelt. Träger sind gemeinsam mit der Oskar-Patzelt-Stiftung die IHKs, die Handwerkskammern, der Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft, Unternehmer- und Arbeitgeberverbände sowie Regierungspräsidien, Städte und Gemeinden in Zusammenarbeit mit Ministerien, Institutionen und Medien. **red <<**

Mehr unter
www.mittelstandspreis.com

?/? Rätsel der Wirtschaft

Phishing for Fools

Wir alle zahlen zu viel beim Kauf von Autos oder Häusern, für unsere Kreditkarte und die Mitgliedschaft im Fitnessstudio, weil wir nie den perfekten Marktüberblick bekommen. Der gleiche Markt bringt Lebensmittel und Medikamente hervor, die uns nicht guttun und manchmal sogar gefährlich sind. Die beiden Wirtschaftsnobelpreisträger George A. Akerlof und Robert J. Shiller zeigen, warum freie Märkte nicht nur Wohlstand, sondern zwangsläufig auch Manipulation, Täuschung und Krisen erzeugen und wie dies sogar die Politik und unser gemeinsames Leben beeinflusst. Und sie geben Empfehlungen, was wir dagegen tun können. <<



George A. Akerlof und Robert J. Shiller: Phishing for Fools – Manipulation und Täuschung in der freien Marktwirtschaft; Econ Verlag, 416 Seiten; ISBN 978-3-430-20206-0, 24 Euro.

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wann fand der erste dokumentierte Phishing-Angriff statt?

- A) 5. Juli 1995
- B) 2. Januar 1996
- C) 4. September 1998

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätsel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **31. Januar 2017**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete B) IBM Simon.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Grüner & Baas



Die Krux mit der Krawatte

Jetzt also auch Aldi. Nachdem 2016 bereits Traditionsunternehmen aus dem Süden wie Bosch und Siemens, aber auch die Hanseaten von der Hamburger Sparkasse vorgelegt hatten, schaffte nun Aldi Nord Anfang Dezember die Krawattenpflicht ab. Na, so was! Ohne die Meldung wäre man nie im Leben darauf gekommen, dass bei dem volksnahen Discounter Schlipszwang geherrscht hatte.

Keine Frage, der Dresscode für den Herrn ist im Umbruch. Die disruptiven Schockwellen aus dem Silicon Valley, wo Krawatten als Kreativitätsbremse gelten, haben mit den alten Geschäftsmodellen auch den traditionellen Halsschmuck erfasst. Ob bei Otto, Continental oder Daimler: Die Chefs treten plötzlich lässig mit offenem Hemdkragen auf.

Die Botschaft ist klar: Hier hängt keiner an alten Zöpfen, hier zählen Ideen mehr als Hierarchien, man arbeitet im Team und sucht neue Marktchancen. Medizinische Studien stützen in gewisser Weise diese Symbolpolitik, denn bei unsachgemäßer Handhabung soll der Binder für Sauerstoffmangel, Konzentrationsschwäche, hohen Augeninnendruck und sogar grauen Star verantwortlich sein. „Sitzt die Krawatte zu eng, sinkt die Leistungsfähigkeit“, warnt ein Bericht auf arbeitssicherheit.de.

Dass der Dresscode auch Denkmuster beeinflusst, haben übrigens kalifornische Forscher herausgefunden. Je nachdem ob die Probanden Freizeitmode oder Anzug mit Krawatte trugen, beantworteten sie dieselben Fragen unterschiedlich: die formell gekleideten eher abstrakt-theoretisch, die leger gekleideten mehr praktisch-konkret. Wer förmliche Kleidung trage, denke eher im Gesamtzusammenhang, folgerten die Wissenschaftler – weil er sich selbst als Instanz wahrnehme.

So sieht es also aus: Tragen Männer Krawatte, hemmt das Ideen und Elan, legen sie den Schlips ab, verlieren sie den Überblick. Was nun? Wenn der Binder an Bedeutung einbüßt, könnte sich das Dilemma wohl langfristig nivellieren; bis dahin würde man Spitzenpositionen besser überwiegend Frauen überlassen. Unschöner Nebeneffekt: Väter fänden künftig statt „Krawatte oder Socken“ nur noch Socken unter dem Weihnachtsbaum. Es sei denn, die Herren entdeckten alternativ einen neuen Halsschmuck für sich. „Die Rebellen von heute tragen Fliege“, las man jüngst in der Süddeutschen Zeitung. <<

Autor: Klemens Vogel ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. vogel@ihk-luebeck.de



Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Daniel Kappmeyer, Petra Vogt, Birte Christophers, Michael Legband, Peter Weltersbach, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V. i. S. d. P.), Daniel Kappmeyer
Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-436
Telefax: (0461) 806-9436
E-Mail: kappmeyer@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Michael Legband (V.i.S.d.P.)
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-323
E-Mail: legband@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maleen Zabel
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: zabel@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)
Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmuel@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:
Lübeck:
WS Werbeservice GmbH
Fleischhauerstr. 67, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.prehn@prehn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: menschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,50
Jahresabonnement € 24,00
(€ 19,80 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2017



Reichweite:
Platz 1

Berufliche
Pflichtlektüre:
Platz 1

Mittelstands-
relevanz:
Platz 1

REM 2015

Die neue Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand

Die **72 IHK-Zeitschriften** in Deutschland gehören zur Pflichtlektüre vieler Unternehmer, die über eine Geschäftsbeziehung mit Ihrem Haus entscheiden. Denn die IHK-Zeitschriften erzielen eine Reichweite von **1,564 Millionen Leser pro Ausgabe** (LpA).* Schalten Sie Ihre Anzeigen dort, wo Sie Ihre Kunden erreichen und neue Geschäftsbeziehungen aufbauen wollen. An Ihrem Standort, in mehreren IHK-Regionen Ihrer Wahl oder bundesweit mit der IHK-Nationalkombi. Planungsunterstützung, Angebote und Abwicklung aus einer Hand durch unsere Serviceorganisation.

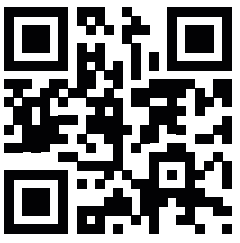


IHK-Zeitschriften eG



IHK-Zeitschriften eG
Tel: 06 11 23668-0
office@ihkzeitschriften.de
www.ihkzeitschriften.de

*Quelle: Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2015, TNS Infratest/DIHK.
Informationen zur Studie, MDS Online und Download der Berichtsbände:
www.entscheider-mittelstand.de



DESIGN
 ANZEIGENENTWICKLUNG
 WERBEMASSNAHMEN
 LOGO
PRINT
 KATALOGE
 PROSPEKTE
 IDENTITY
 IMAGEBROSCHÜREN
CORPORATE DESIGN
 PAPIER
 PLAKATHERSTELLUNG
ZEITSCHRIFTEN
 BÜCHER
 ORGANISATION
 PROJEKT
WEBSITES
 INTERNET
 ONLINE
 CONTENT-MANAGEMENT-SYSTEM
 PLANUNG
 MOBILE WEBSITES
 SHOPSYSTEME
WEB
 PROGRAMMIERUNG
 SUCHMASCHINENOPTIMIERUNG

**Wir gestalten Ihren
 Print- und/oder Webauftritt.**